



Der oberschlesische Wanderer erscheint werktäglich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorabzahlbar) einschl. 30 Pfg. Botenlohn, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,10 RM, im Restameteil 0,40 RM, für Anzeigen von auswärts die einsp. mm-Zeile oder deren Raum 0,15 RM, im Restameteil 0,50 RM. Anm. Finanz- und Heilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von auswärts 0,30 RM. Angebots- und Auskunftsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauslage. Zeilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger e. V.

übernommen werden, ebenso wenig für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebenen Anzeigen. Beilagen-gebühr: das Tausend zweifach 15 RM, größeren Umfangs das Tausend 20 RM zuzüglich der Sondergebühr für die Postauslage. Zeilaufgaben das Tausend jeweils 5 RM mehr. — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen begründen keinen Anspruch auf Nachschub oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Konkurs oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort.

Der Eindruck des ersten Tages

Strefemanns und Snowdens Reden waren die Höhepunkte

Ob. Rotterdam, 7. August. (Eig. Ber.) Der Courant schreibt: Einen Ueberblick über das, was der Haag bringt ist nach dem ersten Tage kaum möglich. Strefemanns und Snowdens Reden waren die Höhepunkte des ersten Tages. Heute wird Briand sprechen. In den Berliner Morgenblättern füllen die Haager Sonder-Telegramme ganze Spalten und Seiten. Doch ist außer den gehaltenen Reden alles übrige zur Zeit noch Stimmungsmache entsprechend der verschiedenen politischen Tendenz der Zeitungen.

Feierliche Eröffnung der Haager Konferenz

Ob. Berlin, 7. August. (Eig. Ber.) Nach den Feierlichkeiten der Eröffnungssitzung ist der englische Delegationsführer sofort zum Angriff übergegangen. Die Rede Snowdens wird als außerordentlich scharf empfunden und schafft eine Spannung zwischen Frankreich und England.

Drei Hammerschläge zum Beginn

Begrüßung durch den niederländischen Außenminister

Ob. Haag, 7. August. Im Sitzungssaal der niederländischen ersten Kammer begann gestern vormittag um 11 Uhr mit einer formellen Eröffnungssitzung die „Haager Konferenz 1929“. Bereits eine halbe Stunde vor der Sitzung hatten sich die meisten der beteiligten Staatsmänner in dem klassischen Renaissanceaal eingefunden, der in der Regel den Sitzungen des holländischen Senats dient, aber jetzt für die Konferenz umgestaltet ist. Ein großer ovaler Tisch in der Mitte ist für die Hauptdelegierten von 13 Staaten vorbehalten, nämlich neben dem holländischen Außenminister Deelstraß von Island, den sechs Mächten, die die Konferenz einberufen haben, sowie den Vertretern von Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Griechenland, Jugoslawien und Portugal. Die im Saal getroffenen Anordnungen

schließen irgendwelche Ranggliederung der einzelnen Delegierten von vornherein aus.

Die beiden Seiten des Tisches sind in Stufen aufgebaut. Plätze für die fremden Delegierten. Die deutsche Abordnung nimmt in der Mitte der einen Längsseite des ovalen Tisches vier Plätze nebeneinander ein, die von Außenminister Dr. Strefemann, Dr. Hilferding, Dr. Curtius und Dr. Wirth besetzt werden. Briand und Snowden nehmen an der einen Schmalseite des Tisches Platz, die Presse auf beiden schmalen Enden, von denen die eine sonst als Diplomatenloge benutzt wird. Hinter den einzelnen Staatsvertretern haben

die Sachverständigen und Beamten des diplomatischen Korps

Platz gefunden. Man sieht u. a. den päpstlichen Internuntius Schoppa, den deutschen Botschafter, Graf Zech, den belgischen, französischen und österreichischen Botschaftern. Neben Strefemann sitzt auf der linken Seite der belgische Finanzminister Dronckx. Auf der anderen Seite Hilferding, Curtius und Wirth. Hinter dem Sitz des Präsidenten sind die Plätze der Dolmetscher, die vom Völkerbundsfretariat zur Verfügung gestellt worden sind.

Umgekehrt 10 Minuten nach 11 Uhr gibt der niederländische Außenminister, nachdem alle Delegierten Platz genommen haben, mit drei kurzen Hammerschlägen das Zeichen zur Ruhe und lautlose Stille tritt ein. Das Magnesiumlicht blüht auf. Photographen knipfen und Filmoperatoren furbeln. Darauf erhebt sich Minister Deelstraß von Island zu seiner Begrüßungsrede.

Die kurz und formell gehaltenen, aber dafür umso feierlicheren Begrüßungsworte des niederländischen Außenministers hinterließen bei allen Konferenzteilnehmern den besten Eindruck. Nach ihm ergriß als erster Briand das Wort.

Hollands Außenminister begrüßt die Delegierten

Ob. Berlin, 7. Aug. Der holländische Außenminister begrüßte die ausländischen Staatsmänner und sprach im Namen der holländischen Regierung die besten Wünsche für das Gelingen der Beratungen aus. „Ich hoffe“, so führte er aus, „dass das Ergebnis nicht weit hinter ihren berechtigten Erwartungen zurückbleibt. Wenn auch den Niederlanden nur ein bescheidener Teil an der Aufgabe der Konferenz zufällt, so hoffe sie doch

durch den Geist der Unparteilichkeit und der Versöhnung durch die Friedensatmosphäre im Haag

in etwas zum Gelingen beizutragen. Sie habe Vertrauen in die Arbeit zur endgültigen Befriedung Europas und begleite die Beratungen der Delegierten mit den besten Wünschen.“

Briand dankt der Königin

Ob. Haag, 7. August. Briand wies zunächst darauf hin, daß ihm sein Alter das zweifelhafte Privileg verschaffe, im Namen seiner Kollegen zu sprechen. In diesem Falle jedoch sei es freilich eine Ehre und ein Vergnügen. Er dankte zunächst in aller Namen für die Gastfreundschaft und bat, der Königin die ergebensten Grüße der Konferenz zu übermitteln. Wir kommen zur Erfüllung einer ziemlich schwierigen Aufgabe hierher, aber wir sind alle guten Willens und davon überzeugt, daß unsere Arbeit, wenn sie von Erfolg gekrönt ist,

nicht nur den eigenen Völkern, sondern der ganzen Menschheit dient.

Holland ist auf das Engste mit dieser Arbeit verbunden, auch wenn es nicht direkt mit ihr in Verbindung steht. Aber die Wünsche, die wir geäußert haben, die Sympathie, die uns entgegengebracht wird, beweisen, daß sich unsere Arbeit in einer Gemeinschafts-Atmosphäre vollziehen wird.

Der Haag stellt ein Friedenssymbol dar, hier sind die größten Anstrengungen gemacht worden und werden noch gemacht, um der Menschheit die Rückkehr zur Gewalt unmöglich zu machen und die Anwendung der Mittel des Friedens sicherzustellen. Er sei überzeugt, daß durch die Einberufung der Konferenz ein weiterer Schritt zum Frieden gemacht worden sei und er wünsche lebhaft, daß das Ergebnis erzielt werden würde, das alle Völker befriedigen könne. Denn alle Völker seien an diesem Ziel interessiert. Keine Nation könne

die wechselseitige Abhängigkeit

verkennen, von der der holländische Außenminister gesprochen habe. Alle hätten die Erfahrung gemacht, daß der Krieg kein gutes Geschäft ist, und auch für den Sieger beträchtliche Nachteile im Gefolge habe. Briand sprach dann den holländischen Gastgebern den Dank für die Vorbereitung der Konferenz aus.

Strefemann über die europäische Wirtschafts-Solidarität

Nach Briand ergriß Strefemann das Wort. Er wünschte den Ausführungen Briands einige Worte hinzuzufügen, nicht nur um den Dank und die Anerkennung für die Unterstützung der bevorstehenden Beratungen im Sinne des französischen Vizepräsidenten zu wiederholen, sondern um auch der niederländischen Regierung durch ihren Außenminister ein besonderes Wort des Dankes zu übermitteln für die Anstrengung.

Die sie zur Erleichterung der Aufgabe der Weltpresse gemacht habe, denn unsere Arbeit kann nur Gutes bewirken, wenn sie ein großes Echo bei den Völkern findet.

Der holländische Außenminister habe die große Bedeutung dieser Arbeit sehr treffend charakterisiert. Aber über das hinaus habe der Haag als Ort, in dem zuerst der Gedanke einer neuen internationalen Rechtsordnung seinen Sinn und seinen Sitz gefunden habe, eine große symbolische Bedeutung für die Fortsetzung des Friedens gehabt. Denn gelte es zunächst, eine Fortsetzung der Beratungen von 1924 zu finden, denen einige hier am Tische versammelt gewesen wären. Damals sei es

der erste Versuch einer wirtschaftlichen Lösung gewesen, deren Fortsetzungen in verschiedenen Dekretationen von den Sachverständigen der verschiedenen Nationen in aufopferungsvoller Tätigkeit untersucht worden sei. Zuletzt durch den Sachverständigenausschuss in Paris. Aber wirtschaftliche und finanzielle Ergebnisse können nicht allein das Resultat sein, sie müssen

auch politische Resultate

nach sich ziehen, für die Beteiligten und darüber hinaus für die Völker, wie Herr Briand ausgebracht hat, für alle Völker, wenn die Leistungen, die

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Die Rede Strefemanns in der Eröffnungssitzung der Haager Konferenz hat bei allen beteiligten Mächten den stärksten Eindruck hinterlassen.

Die Ausführungen Snowdens gegen die für England ungünstige Verteilung der deutschen Leistungen haben zwischen Frankreich und England eine empfindliche Spannung geschaffen.

Landgerichtsdirektor Dr. Bombe ist gestern tot aufgefunden worden. Er hat unzweifelhaft Selbstmord verübt.

„Graf Zeppelin“ rückt zum Weltflug. Voraus-sichtlich heute nacht wird der Start zum Rückflug nach Deutschland erfolgen.

vollbracht werden sollen, auch weltwirtschaftlich verwirklicht werden sollen. Ich hoffe

eine künftige weltwirtschaftliche Konferenz

voraus, in der vom Kleinhandel zu einer Rationalisierung der Weltwirtschaft übergegangen wird. Mit einem Rücken sehen wir heute auf jene längst überwundene Zeit zurück, in der in Deutschland die kleinen Staaten untereinander durch eigene Zollgrenzen und durch eigenes Geld, welches voneinander abgeperrt waren. Ich hoffe, daß wir bereit sind mit dem gleichen Rücken uns des Zustandes Europas erinnern können, der denjenigen des vergangenen Deutschlands entspricht, und ich hoffe von den Resultaten unserer Beratung eine Besserung dieses Zustandes. Um zu arbeiten und zu produzieren

brauchen die Völker Freunde an der Arbeit und Befriedung.

Das ist eine der Unwägbarkeiten, die von dem größten deutschen Staatsmann der deutschen Nation empfunden wurde. Auch in dieser Hinsicht hoffe ich auf ein gutes Ergebnis der Konferenz. Sie soll zu einer freudigen Zusammenarbeit auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und staatlicher Freiheit zwischen den Nationen führen, die an dem Krieg teilgenommen haben.

Es scheint mir, daß die Versöhnungs- und Verständigungsarbeit in der letzten Zeit langamer fortgeschritten, als wir dies erwarten durften. Nichts ist schwerer zu ertragen als enttäuschte Hoffnungen und deshalb hoffe ich, daß diese Konferenz dazu beitragen wird, das Werk der Versöhnung und Zusammenarbeit wieder in dem gleichen raschen Tempo fortzusetzen, wie dies vor einiger Zeit der Fall war. Ich bin mir der Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sein werden, wohl bewußt. Aber die Führer von Völkern dürfen nicht warten, bis 99 Prozent hinter ihnen stehen. Wir müssen an der Spitze gehen. Auch in dieser Hinsicht ist der Haag der beste Ort, um einen Erfolg der Konferenz zu sichern.

Nach den Ausführungen Dr. Strefemann gab

der englische Finanzminister Snowden

als Führer der englischen Abordnung eine kurze Erklärung ab. Auch er dankte der holländischen Regierung für die großzügige Aufnahme und Vorbereitung der Konferenz. Holland könne sich beglückwünschen, an der Konferenz nicht teilzunehmen. Die Ergebnisse der Konferenz würden von größter Bedeutung für alle Völker sein. Der englische Finanzminister hat Johann Dr. Strefemann,

seine besten Wünsche dem Reichsfinanzminister Hermann Müller für seine baldige Genesung und die Wiederaufnahme der Arbeit zu übermitteln.

Er fügte hinzu, daß auch ein anderer Staatsminister, Poincaré, aus Krankheitsgründen verhindert sei, an der Konferenz teilzunehmen.

Darauf erhoben sich Briand und Dr. Strefemann und dankten beide Snowden für seine Worte der Teilnahme.

Damit war die öffentliche Eröffnungssitzung geschlossen. Der holländische Außenminister teilte kurz mit, daß am Dienstag nachmittag um 4 Uhr eine

Die Ankunft der deutschen Delegation



Im Sonderzuge ist die mehr als 80 Köpfe zählende deutsche Delegation für die Haager Konferenz 1929 in der holländischen Hauptstadt eingetroffen, wo sie von Hollands Außenminister herzlich begrüßt wurde. — Unter Bild zeigt von links nach rechts: Außenminister van Blokkland, Dr. Strefemann, Reichsminister Dr. Wirth und Reichsminister Dr. Curtius (mit Stod).

geheime Sitzung der Vollkonferenz stattfinden werde.

Stresemann findet keinen Anlass

Allgemein ist aufgefallen, daß die Ausführungen Briand's, des holländischen Außenministers und auch des englischen Finanzministers von der Konferenz mit dem üblichen Beifall aufgenommen wurden, während die langen und für die Arbeiten der Konferenz bei weitem bedeutungsvollsten Ausführungen Dr. Stresemann's von den anwesenden Abgeordneten mit Schweigen aufgenommen wurden.

Die Nachmittagsitzung

Snowden gegen den Verteilungsschlüssel

Wth. Haag, den 7. August. Den Vorsitz in der gestrigen Nachmittagsitzung führte der stellvertretende Präsident Jasper, der sich über den Youngplan und die Genfer Konvention vom September 1928, über die Grundlage der bevorstehenden Verhandlungen äußerte und das Arbeitsprogramm aufstellte.

Die Tagesordnung umfaßte vier Punkte:

Die Wahl des Präsidenten der Plenarsitzungen, die Wahl eines Generalsekretärs, eine Vereinbarung über Veröffentlichungen der Verhandlungen und die Frage der Organisation der Konferenzarbeit.

Es wurde beschlossen, daß das Präsidium zunächst von den einladenden Mächten in alphabetischer Reihenfolge gestellt werden soll, daß Maurice Hanke als Generalsekretär beauftragt wird und daß Communiqués ausgegeben werden, die der Generalsekretär unter Anleitung des Präsidenten abfaßt. Zur Erörterung des Punktes 4, der

die Einsetzung der vorgesehenen zwei Kommissionen geordnet hätte, beantragte Snowden den Eintritt in eine Generaldiskussion. In eindringlicher Rede sprach er zunächst den Sachverständigen seinen Dank für die von ihnen geleistete schätzbare Arbeit aus und bedauerte im Namen der Konferenzteilnehmer den Tod Lord Reelfoef's. Hinsichtlich des Themas der Annuitäten erklärte er, die englische Regierung sei sowohl mit der Gesamthöhe wie mit den Jahresraten für die deutschen Leistungen einverstanden.

wobei man mit Recht von der deutschen Leistungsfähigkeit und nicht von dem Bedarf der Gläubigerstaaten ausgegangen sei. Er sei der Meinung, daß der Plan nicht die deutsche Leistungsfähigkeit übersteige. Der zweite Punkt sei

die Abschaffung der Kontrolle und die Wiederherstellung der vollen ökonomischen Souveränität Deutschlands.

Dies werde besonders von England begrüßt. Bei dem Punkt wies Snowden auf die Rede Dr. Stresemann's am heutigen Vormittag hin. Sehr wichtig sei noch, daß im Youngplan noch eine gewisse Unklarheit über die Zahlungen der Deutschen Reichsbahn

bestünde, von denen es zweifelhaft sei, ob sie den Charakter einer besonderen Garantie trügen. Nummer ging Snowden zu einem Kampf gegen den Verteilungsschlüssel für die deutschen Zahlungen über. Die Punkte, in denen Schwierigkeiten vorhanden seien, seien erstens

das Verteilungsverhältnis der Gläubigermächte mit Bezug auf die geschätzten und ungeschätzten deutschen Zahlungen, zweitens die Forderung des Verteilungsschlüssels von Spaas und drittens die Frage der Sachlieferungen.

England wünscht gerechte Verteilung

Snowden kritisierte dann noch die Schlüsselung der Gesamtverteilung. Danach erhielten alle anderen Staaten mehr als bisher und nur England 48 Millionen weniger.

An diesem Zusammenhang bezeichnete er auch Amerika und die kleinen Mächte als benachteiligt. England habe an Amerika Beträge bezahlt, die sich auf 200 Millionen Pfund belaufen, bevor es von seinen Schulden irgendwas erhalten habe. Es habe außerdem mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, wobei es

auch mit einer starken Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt

Führende Köpfe der deutschen Delegation



Dr. Pünder,
Staatssekretär in der
Reichskanzlei



Dr. v. Schubert,
Staatssekretär des
Auswärtigen Amtes



Dr. Melchior
als Sachverständiger



Geheimrat Raffl
als Sachverständiger



Dr. Schacht
Reichsbankpräsident
als Sachverständiger

Die Vorbereitungen zum Weltflug

Fahrtpreis 9000 Dollar

zu New York, 7. August. Die Vorbereitungen zum Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sind in vollem Gange. Am Mittwoch gegen Mitternacht amerikanischer Zeit will Dr. Gerner Lakehurst verlassen. Da die Fahrgäste der letzten Reise über den atlantischen Ozean sich ganz außerordentlich lobend über die Reise geäußert haben, ist der Andrang von Fahrgästen, die die Reise um die Welt machen wollen, sehr groß.

Zum Kaufpreis über Deutschland haben sich bereits 18 Personen eingeschrieben. Der Flug soll dann von Friedrichshafen über Tokio nach Los Angeles und Lakehurst führen. Der Fahrpreis für die große Weltfahrt beträgt 9000 Dollar, jedoch man damit rechnen kann, daß die Fahrt auch finanziell ein großer Erfolg werden kann. Aus ganz Amerika sind außerdem große Mengen von Postfäcken und Frachtstücken eingetroffen.

zu rechnen habe. England könne mit seinem Opfer nicht weiter gehen, als es gegangen sei. Es sei zwar durchaus bereit, auf Reparationszahlungen überhaupt zu verzichten, aber solange solche überhaupt gezahlt würden, müsse ihre Verteilung gerecht erfolgen.

Anschließend verlas Jasper den Entwurf eines Danktelegramms der Konferenz an die Königin der Niederlande. Er beraumte die nächste Sitzung auf Mittwoch vormittag 10 Uhr mit der Tagesordnung „Fortsetzung der Generaldiskussion“ an. Den Vorsitz behält hierfür auf Vorschlag Briand's Jasper weiter bei.

Das Echo der Rede Snowdens

Ch. Paris, 7. August. (Fig. Ver.) Die Nachmittagsausgabe des „Figaro“ schreibt, daß Frankreich nichts gegen die Sonderverhandlungen Englands mit Deutschland habe. Wenn die Youngplan-Verteilung England nicht genüge, müsse England von Deutschland Nachzahlungen zu erreichen suchen. Das Festhalten an der Forderung des Youngplanes bringe die Konferenz in die Gefahr der Sprengung.

Spender glaubt an Räumung

Wth. London, 7. August. Reuter berichtet aus dem Haag: Unter den dortigen Staatsmännern herrsche Optimismus vor, obwohl sie sich die Schwierigkeiten veranmerken. Spender erklärte den Vertretern des Reuterschen Büros, die Konferenz werde seiner Ansicht nach sicher zur Räumung des Rheinlandes führen.

Empfang zu Ehren der Delegierten

Wth. Haag, 7. August. Der Empfang, den die niederländische Regierung zu Ehren der Dele-

gation wird das Luftschiff überholt und mit Wasserstoffgas aufgefüllt.

Da in den Marinewerften bei New York nicht genügend Gas auf Lager war, mußte es teilweise aus anderen Gegenden nach Lakehurst geschifft werden. Seit der Ankunft haben etwa 100000 Menschen das Luftschiff besichtigt.

Edener will ein neues Luftschiff bauen

Wth. Lakehurst, 7. August. Dr. Edener erklärte in einem Interview, er beabsichtige, nächstes Jahr ein neues Luftschiff zu bauen, das einen größeren Durchmesser haben und kürzer und schneller als der „Graf Zeppelin“ sein werde. Dieses neue Luftschiff werde acht Motoren statt fünf haben und die Seefahrt werde 12 Stunden weniger beanspruchen. Es werde 24 Fahrgäste befördern können, werde aber für Frachten und Post, die mehr bringen als die Passagiere, viel mehr Raum haben.

gierten zur Haager Konferenz veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Außenminister Beelaerts van Bloksland und seine Gattin empfingen in den festlich geschmückten und durch seine historische Bedeutung bekannten Ridderzaal die sämtlichen an der Konferenz teilnehmenden Delegierten, Mitglieder der holländischen Regierung, der Kammern und Behörden und eine Anzahl geladener Pressevertreter aus allen Ländern. Der Saal, der während der früheren Friedenskonferenzen wiederholt benutzt wurde, ist ein klassisches Gebäude aus dem Mittelalter, von dem Teile auf das Jahr 1247 zurückgehen.

Die Tarifierhöhungen der Reichsbahn

Ch. Brüssel, 7. August. (Fig. Ver.) Wie der Echo meldet, tritt der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn am 28. August zusammen, um eine Entscheidung hinsichtlich der unabwendbaren Tarifierhöhungen zu treffen.

Das Befinden des Reichskanzlers

Wth. Berlin, 7. August. Zu den durch die Provinzpresse gegangenen Nachrichten über eine Verschlechterung im Befinden des Reichskanzlers erfahren wir, daß der Reichskanzler im Laufe der vergangenen Woche allerdings eine kleine Komplikation hatte durchmachen müssen, die aber schon wieder überstanden ist. Man rechnet mit baldiger Genesung.

Der Abflug beim internationalen Europaflug

Nicht Hofmann, sondern Offermann. Wth. Berlin, 7. August. Der gestern bei den internationalen Flugveranstaltungen in Orly tödlich abgestürzte deutsche Flugzeugführer heißt nicht Hof-

mann, sondern Offermann. Der Abflug beim internationalen Europaflug am Anfang und am Ende dieser großen Firma. Der Krieg 1870 bedeutet den Aufschwung des Unternehmens und den Weltkrieg sein Ende. Um die Wende des Jahrhunderts war die Firma Gebrüder Simon führend in Deutschland auf dem Gebiete des Luftverkehrs. In Deutschland war die Firma insbesondere durch Dr. James Simon, der nicht nur in kaufmännischer, sondern auch in gesellschaftlicher und künstlerischer Beziehung eine Rolle spielte. Seine Kunstsammlung war ebenso berühmt, wie die seines Vaters Eduard Simon, so daß die beiden Chefs des Handelsbetriebes zu den bedeutendsten Kunstförderern Deutschlands gehörten.

Das Ende des Krieges und die Inflationszeit brachten für die Firma schwere Tage, denn ihre großen Abnehmer, insbesondere die Kaufhäuser, waren bankrott, unter Ausnutzung des Grobhandels ihre Waren direkt vom Produzenten zu beziehen. Aus diesem Grunde mußte die Firma sich umstellen und versuchen durch Gründung mehrerer Gesellschaften unter die Fabrikanten zu gehen, um neue Absatzgebiete zu finden. Diese Unternehmungen waren nun z. T. recht ungünstig, denn es gelang der Firma nicht, die bedeutende Konkurrenz der alten Fabriken zu besiegen, so daß sie allmählich dazu übergehen mußte, den alten Geschäftsbetrieb wieder aufzunehmen.

Der Verlust, den die Firma dadurch erlitt, betrug ungefähr 8 Millionen Mark. Da auch die nächsten Jahre ungünstig verliefen, sah sich Dr. James Simon genötigt, seine berühmte Kunstsammlung zu verkaufen, um die Verluste zu decken. Da der Geschäftserfolg aber auch weiterhin nicht zufriedenstellend war, trat James Simon aus der Firma aus und Eduard Simon mußte seine Kunstsammlung bei den Banken beileihen. Insbesondere war die Diskontgesellschaft die Geldgeberin. Aber auch die neuen Maßnahmen konnten nicht verhindern, daß im Jahre 1928 wieder der Rückschlag eintrat. Der Sohn Eduard Simons, Theodor Simon, zog sich nunmehr aus der Firma zurück, gleichwohl wie der erste Profiteur, und es blieb nur noch Geheimrat Eduard Simon als alleiniger Vertreter der alten Familie zurück.

Neue Verkaufsverhandlungen wurden gepflogen, um die Firma in andere Hände zu bringen. Aber auch diese Verhandlungen hatten kein günstiges Ergebnis. Diese Mißerfolge werden wohl z. T. ein Grund zu dem Freitod Geheimrats Simons gewesen sein, zumal er schon früher äußerte, daß er den Verlust seines Vermögens sehr schwer verwinden könne. Auch die bevorstehende Versteigerung seiner Kunstschätze, die er mit großer Mühe und in jahrelanger Arbeit zusammengetragen hat,

Ämtlicher Wetterbericht

d. Meteorolog. Observatoriums Rietern b. Breslau

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Rietern, 6. August.

Nach dem Durchgang der Störung 37 D, die im Westen von Schlesien nennenswerte Niederschläge hervorgerufen hat, hat sich unter dem Einfluß abflutender Luftmassen die Lage rasch wieder beruhigt. Ueber England erschienene neue atlantische Störungen nehmen vorläufig nordöstlichen Kurs, ihr Einfluß auf unsere Wetterung beschränkt sich daher in der Hauptsache auf Störwirkung. Nur vorübergehend dürften sie auf dem Festlande zu Bewölkung und vereinzelter Gewittererscheinungen Anlaß geben. Ausfichten bis Donnerstag: Zunächst noch wärmeres, föhnig-aufheiterndes Wetter, später wieder Gewitterneigung.

man n, wie zuerst vom französischen Luftfahrtministerium mitgeteilt wurde, sondern es handelt sich um den 1885 geborenen deutschen Flieger Erich Dörmann aus Darmstadt. Offermann war einer der ersten deutschen Flieger, der sich an den Rhön-Gegeflügen beteiligte.

Französischer Rekordflieger tödlich abgestürzt

Wth. Paris, 7. August. Wie aus Bodeaux gemeldet wird ist der Anhaber des Weltrekords in der Luftfahrt für Landflurzeuge Leutnant Bonnet gestern nachmittag bei einem Übungsflug kurz nach dem Start tödlich verunglückt. Bonnet sollte im Auftrag des französischen Luftfahrtministeriums bei dem Wettbewerb um den Schneider-Pokal einer der französischen Wasserflugzeuge führen.

Reine russisch-chinesischen Verhandlungen

Wth. Moskau, 7. August. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die aus chinesischen Quellen verbreiteten Meldungen über angebliche Vorverhandlungen an der sowjetisch-chinesischen Grenze entschieden zu bemängeln, ebenso die Meldungen über eine in den nächsten Tagen bevorstehende Konferenz, für die angeblich beiderseits bereits Vertreter ernannt seien.

Warum Helipon?

Unter den Kopfwaschpulvern, welche alle Haare (blonde und dunkle) ganz wunderbar verschönern, ist **Helipon** durch seine bequeme Einteilung der Waschportionen sehr beliebt. Viele Dankschreiben bestätigen, daß **Helipon** ähnliche Mittel tatsächlich weit übertrifft.

Die Packung „Für langes Haar“ enthält stets 2 Einzelwaschungen und die „Für Bubikopf“ (auch für Herren und Kinder) stets 3 abgeteilte Portionen. Preis 30 Pfg. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen.

Erhältlich wo Plakate ersichtlich. Dieses einzigartige Mittel müssen Sie unbedingt probieren! Hersteller: W. F. Grau, Chem. Fabrik, Stuttgart E. Vertreter für Schlesien: Conrad Uth, Breslau 23, Schönborner Straße 8.

dürfte ein Grund für den Zusammenbruch Simons gewesen sein.

yn. Akademische Preisausschreibungen. Aus der Preiskunst des Instituts für Gemeinwohl stellt die philosophische Fakultät der Universität Frankfurt die Preisaufgabe: „Die sozialpädagogische Bedeutung der tiefenpsychologischen Bewegung (Psychoanalyse und Individualpsychologie)“. An der Universität Jena wird der Universitätspreis des Thüringer Städteverbandes ausgeschrieben für die Bearbeitung des Themas „Die Vertriebsverhältnisse Thüringens und ihre Förderung, unter besonderer Berücksichtigung der größeren Städte“. Der Preis flößt haupt sächlich für Untersuchungen über die Veränderung des Mineralstoffgehaltes und des Mineralstoffverhältnisses bei der ständigen Zubereitung von Gemüsen, mit besonderer Berücksichtigung des Gehaltes an Zink und Schwefel. Beteiligungen können sich an den Wettbewerben nur Angehörige der betreffenden Universitäten.

yn. Eine Menadier-Medaille. Dem früheren Direktor des Staatlichen Münzarchivs in Berlin, Geheimrat Prof. Julius Menadier, der am 7. August seinen 75. Geburtstag feiert, widmen Schüler, Verehrer und Freunde eine Medaille, die Prof. Rudolf Boffert, der Leiter der Prämienwettbewerb-Kunstgewerbeschule, geschaffen hat. Menadier, der in Ganderheim geboren ist, hat seine Laufbahn am Museum in Braunschweig begonnen.

yn. Beethoven-Denkmal in Karlsbad. Der seit langem verfolgte Plan, Beethoven in Karlsbad ein Denkmal zu errichten, steht jetzt vor seiner Verwirklichung. Die Enthüllung wird im September stattfinden. Das Denkmal, das aus einem Wettbewerb hervorgegangen ist, wird der Karlsbader Bildhauer Hugo Ober, ist ein Bronzebild von 3 Meter Höhe; es stellt Beethoven schreitend mit vorgeneigtem Haupte dar. Aufgestellt wird es im Beethovenpark in der Nähe des „Posthofs“.

yn. Der Präsident der französischen Akademie der Wissenschaften. Im Alter von 76 Jahren starb der Professor an der Sorbonne Henri Goelzer, der seit Anfang dieses Jahres als Nachfolger Salomon Reinachs an der Spitze der Akademie des inscriptions et belles-lettres stand. Goelzer, ein bekannter Paläontologe, hat eine Reihe lexicographischer Arbeiten, namentlich ein lateinisch-französisches Wörterbuch, eine veraltete Grammatik des Griechischen und Lateinischen, Untersuchungen über lateinische Schriftsteller und Ausgaben von solchen veröffentlicht und war an der Neubearbeitung des großen mittellateinischen Wörterbuchs von Du Cange hervorragend beteiligt.

Welt und Wissen

500 Jahre Theaterzettel

Zum Beginn der Berliner Theaterzettel. — Wie die ersten Theaterzettel ausfallen. — Wie der Name „Billet“ für Eintrittskarte entstand. — Goethe als Reformator des Theaterzettels. — Ein Theaterzettel aus Kuchens mit Schokoladenschrift.

In dem Sonderheft „Kuchens mit Theaterzettel“ zu London befindet sich das Urbild unserer heutigen Theaterzettel, der erste Theaterzettel, den wir kennen. Er ist aus Pergament angefertigt und stammt aus dem Jahre 1429. Der Theaterzettel, heut eins der weitest verbreiteten Verständigungsmittel der Schaulustigen aller Art, feiert also in dieser Theaterzettel seinen 500. Geburtstag. Er hat in dieser Zeit manche Wandlung erfahren. Die frühesten Theaterzettel waren, wie der obgenannte Sonderheft, aus Pergament gefertigt und fürstlich mit der Hand geschrieben. Heute gehen sie wegen ihrer teilweise hervorragenden Ausführung, ihrer schönen Initialen, die oft genug Miniaturen aufweisen, als sehr begehrte Sammlerstücke des Theaters.

Selbstverständlich waren diese kostbaren Theaterzettel nur einmalige Schöpfungen, die am Theatergebäude selbst zur Unterrichtung der Bürger ausgehängt waren. Auch späterhin, als sie auf Papier hergestellt wurden, war auch noch nicht an eine Massenverteilung zu denken. Dafür war er umso geprüfter, denn er kündigte in langatmiger Rede den Inhalt der Stücke an, die gespielt werden sollten. Die Einladung an das Publikum, möglichst zahlreich zu erscheinen, erfolgte in der geschweiften Aquarellform seiner Zeit. Einer der ältesten Theaterzettel beginnt folgendermaßen: „Ihre Erzellen, der hochwichtige und ehrenreiche Rat, Hoch- und Wohlgeborene, Wohlbedachte, Gnädige und hochgeliebte Herren werden demütiglich inbittet, gnädigst im Theater erscheinen zu wollen.“ Nun folgt die Mitteilung des Theaterstückes.

Nur eins vermehrt man in den Theaterzetteln der vorigen Jahrhunderte, nämlich das Verzeichnis der Schaulustigen. „Prominente“ gab es damals offenbar noch nicht, mit denen man ihre Verehrer und Verehrerinnen ins Theater lockte. Z. T. hielten sie sich nach dem gebräuchlichen Wortlaut für viel zu

schlecht, „um mit ihren Namen das Publikum zu langweilen.“ Erst vom Jahre 1770 ab werden allgemein auch die Namen der Schaulustigen genannt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die früher in Deutschland vielfach gebräuchliche, jetzt erfreulicherweise vielfach verschwindende Bezeichnung „Billet“ für Eintrittskarten aller Art ihren Ursprung in der Bezeichnung des Theaterzettels hatten. In Frankreich hieß nämlich im 17. Jahrhundert der Theaterzettel „Billet“. Da der Erwerb eines Theaterzettels zum Eintritt in das Theater berechtigte, so erhielt dieses Wort die Bedeutung von Eintrittskarte. In Deutschland wurde die Anwendung allgemein und wir sprachen früher von Theaterbilletts, Eisenbahnbilletts usw.

Die Form der Theaterzettel war nicht wie heute ziemlich einheitlich, sondern recht mannigfaltig. Goethe war der erste Reformator auf diesem Gebiete, denn er sorgte nicht nur dafür, daß der Text der Theaterzettel klar und würdig war, und den Schülern des Komödiantentums vermissen ließ, sondern er achtete auch darauf, daß er sich in der äußeren Form nett und ansehnlich gab. Die Theaterzettel aus Weimar, die unter der Vorherrschaft Goethes entstanden, sind noch heute Muster und Vorbild jeder Theaterzettel. Die Entwicklung des Theaterzettels ist auch in kulturell geschichtlicher Hinsicht interessant. Nicht umsonst gibt es zahlreiche Sammler dieser Urkunden, denn jeder wird an sich schon die Entfaltung bemerkt haben, daß der Ursprung eines Theaterzettels aus früheren Jahrhunderten uns auf recht eindrucksvolle Weise ein kleines Bild von den Sitten und Gebräuchen vergangener Zeiten gibt.

Der demütige Ton zeigt die geringe Bewertung des Schaulustigen in jenen Zeiten. Wir lernen aus jenen Theaterzetteln englischen Kostengeld kennen und aus dem Text die bequeme Ruhe jener Tage. Heute sind die Theaterzettel fast klar und sachlich. Einem Amerikaner blieb es vorbehalten, mit Hilfe von eideckelten Theaterzetteln Publikum in seine Kunststätte zu locken. Diese Zettel bestanden nämlich aus Kuchenteig, der dünn gewalzt war und auf dem sich das Personenverzeichnis in Schokoladenschrift befand. Ein recht nahrhafter Theaterzettel!

Geheimrat Simon †

Glück und Ende eines großen Geschäftshauses.

Der Tod des Geheimrats Simon bezeichnet den Niedergang eines der bedeutendsten Berliner Handelshäuser. Zwei Kriege

Am Sonntag, früh 6 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, der treuorgende Vater seines einzigen Kindes, unser guter Bruder und Schwager, der Laborant

Viktor Bytowski

im Alter von 37 Jahren. Im tiefsten Schmerz:

Sofie Bytowski, geb. Schmatloch und **Helene**, als Töchterchen.

Gleiwitz (Mansfeldstraße 12), Stendal, den 7. August 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Hauptfriedhofes aus statt.

Heute entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere geliebte Tochter, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, verw. Frau

Elsa Simon

geb. Rosenkranz

im Alter von 42 Jahren. Namens aller Hinterbliebenen

Rosenkranz und Frau geb. Seltmann.

Slawentzitz, den 5. August 1929.

Beerdigung Donnerstag 15 1/2 Uhr.

Einheitskurzschrift

Freitag, 9. August, 20 Uhr, Mittelschule, Oberstraße, 1. Stock, Zimmer 21. **Anfängerkursus.** Gebühr 10.— RM auschl. Lehrmittel. Teilzahlungen gestattet. Anmeldungen im **Papierhaus Outenberg**, Ratiborerstraße 15 und vor Kursusbeginn.

Verein für Einheitskurzschrift, Gleiwitz

Geschäftsstelle: Mollfesträße 14 (Mentzer)

Große freiwillige Versteigerung!

Donnerstag, Freitag und Sonnabend (8.—10. August) täglich von 9—12 und 3—6 Uhr, werde ich im Laden der Firma **Th. Doppelauer in Gleiwitz, Deutheerstraße Nr. 6**, infolge Aufgabe des Geschäftes die gesamten

Warenbestände

sowie die Ladeneinrichtung im freiw. Auftrage, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Es werden versteigert:

Damen-Mäntel, Kleider Pullover, Westen und Schürzen. — Kinder-Mäntel, Kleider, Schützen. Strümpfe, Handschuhe, Samte, Wolle, Satins etc. — Div. Regale, Ladentische, Kleiderschränke und viele andere Kleinförmel.

Johann Fabian, beiderer Auktionator und Taxator **Gleiwitz**, Ratiborerstraße 1a, Fernsprecher 2655.

Dem geehrten Publikum von Hindenburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

von Herrn Ernst Hampel, Dorotheenstraße 40 übernommen habe und

heute Mittwoch, nachm. 2 Uhr neu eröffne

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beherrschende Kundschaft nur reell und mit bester Ware zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll

Carl Gramalla

Hindenburg, Dorotheenstraße 40

Flechten - Hautleiden

Dr. Wilh. Dörsch

Gilt als Beweis!

verordnen führende Ärzte dieses neuartige Heilmittel (D.R.P.) bei leichten und schweren Fällen in Form des schwefelhaltigen **Viosulfal-Zucker** zum Einnehmen, der **Viosulfal-Bäder** und **Viosulfal-Hautsalbe** zur äußeren Behandlung. Ausführliche ärztliche Gutachten bestätigen die großen Heilerfolge auch bei hartnäckigen Leiden. Preise: Viosulfal-Zucker 1,80 RM., Viosulfal-Bad 1,00 RM. und 0,50 RM., und Viosulfal-Hautsalbe Kruke 1,25 RM. erhältlich.

Central-Apotheke, Eichendorff-Apotheke, Mohren-Apotheke, Central-Drogerie, Kaiser-Drogerie, Drogerie Hermann Simon und Filialen, Johannes-Apotheke in Hindenburg, Adler-Drogerie Platzek in Hindenburg.

Ausbaufähiges Geschäft

gleich welcher Art, sichere Existenz, wo 2—3.000 M. genügen, sofort z. kaufen ge. Offerten unter R. 622 an den Wand. derer Gleiwitz.

Metall-Betten Stahl-Betten

Kinderbetten, Polster, Schlafzimmer, Chaiselongues im Private, Ratenzahlung. Katalog 483 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Yffhäuser Technikum

Ingen. u. Werkmeister-Abt. für Maschinen- und Automobilbau, Schwach- u. Starkstrom-technik. / Aelteste Sonderabteilung f. Landmaschinen und Flugtechnik

Zurückgekehrt Sanitätsrat Dr. Schwartz

Augen- und Ohrenarzt

Sprechstunden vormittags 11—12, nachm. (außer Sonnabend) 3 1/2—4 Uhr

Gleiwitz, Kreidelstraße Nr. 1.

Verreist Paul Kutzora

staatl. gepr. Dentist

Gleiwitz, Tarnowitzer Strasse 12.

Augen auf!

4 billige Wirtschaftstage!

Ruchenteller, Glas	Stück	50	
28 cm			
Glaschüssel	passend	50	
22 cm	Stück	50	
Kompottteller oder Schüssel	Stück	10	
Glas	Stück	75	
Sauciere, weiß, Steingut	Stück	75	
6 Becher mit Rante	zusammen	95	
Einfachgläser	prima Qualität	1 Liter	50
Kinderbecher	mit Bild, Porzellan	Stück	15
Wasschüssel	mit Zinkelinge	Stück	95
Mop, getränkt mit Bleichde	zusammen	95	

Gratis! 1 Portion Eis

Bei einem Einkauf von 1.— M. an erhalten Sie

Emaillier-Maschinentopf 95

16 cm, ohne Zehler

Butterdofe 45

Steingut, ohne Zehler

Emaillier-Eimer 95

28 cm

Tafelservice, 23 teil. Porzellan 24.00

Goldrand oder Streublumen

Volkshaus

Gleiwitz

Pfarrstraße 6

Franz Bernert

staatl. anerk. Musikpädagoge

nimmt noch einige Schüler in den Klavier-Unterricht und Gehörbildung (Tonika-Do) an

Gleiwitz, Boskampstraße Nr. 2

Glaser - Arbeiten

jeder Art übernimmt gut und billig

Richard Lukas / Gleiwitz

Schwalbenweg Nr. 6 — Telefon Nr. 2256

Gehörhörige!

können selbst in hässlichen u. beratselten Fällen mit unserem ärztlich empfohlenen Apparat sofort gut hören!

Neu! Kleinhörer mit regulierbarer Lautstärke! — Mögliche Preis! Erleichterte Zahlungsbedingungen! — Unverbindliche Vorführung am **Freitag**, den 9. 8., von 2-6 Uhr, Hotel „Deutsches Haus“, Gleiwitz

Deutsche Otophone Comp., G. m. b. H.

Frankfurt a. M. - West

Königsstraße Nr. 71

Gegründet 1910

Barkredite

an Beamte und Angestellte

provisions- und vorpfandfrei

in 12 Monatsraten rückzahlbar

S. Th. Reiffig, Bank-Kommission

Leipzig C. 1, Königsplatz 8.

Wir kaufen bedeutende Objekte in Juwelen und Antiquitäten

Margraf & Co

Unter den Linden 21 Berlin

Ohne Anzahlung

erhalten Sie sofort sehr sehr billig (1. Rate Oktober 1929)

Läufer, Diwan, Tisch, Stuhl, Sofa, Mah. Stoffe.

Sprechapparat mit Platten.

Verlangen Sie sof. unverbindl. befristete Offert. u. Gl. 104 an d. Wand. Gleiwitz.

Zurückgekehrt Zahnarzt Dr. May

Gleiwitz, Fleischmarkt 1.

Verzogen! Herm. Menzel

Naturheilpraxis

Gleiwitz-Zernik

Bunsenstraße 4

ab 1. August

Rybniker Str. 52

Deutsch-polnische

Korrespondenz u. Uebersetzungen

bei D. Reuter, Hindenburg-Zabotze, Gleiwitzstraße 4.

Stempel-Mann

Gleiwitz

Wilhelmstr. 26

im Hause Tucherbau

Dauerwellen

bei fabelhaft. Erfolge nur b. H. Kischke, Gsm., Reichspräsident-Platz 1. (Nur gegen Voranmeldung.)

Achenbach-Garagen

Schuppen jeder Art

aus Wellblech, Stahl oder Beton.

Fahrradständer

feuerfester, zerlegbar, billig und praktisch.

Angebot kostenlos!

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.

Eisen- u. Wellblechwerke, Weidenau Weg, Postfach 264, Bertr. Wilh. v. Krafft, Ing. W. D. 3, Breslau 5, Neue Schinkelstraße 6 (Allianzhaus), Tel. 33914.

Der Teilungsplan für die Beamteneinstellungsklasse d. Donners- markthütte wird dem Artikel 107 d. Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz v. 7.—13. August einmündl. im Zimmer 219 des Stadthauses Peter- Paul-Straße ausgelegt u. kann von den Beteiligten täglich von 6 bis 7 Uhr nachmitt. mit Ausnahme des Sonntags eingesehen werden. Hindenburg Oberhof, d. 6. Aug. 29. Der Freihänder: Dr. Schalek, Magistratsrat.

Amiliches

Ueber das Vermögen der Firma **Josef Jondelko in Hindenburg D/S.** Reichstraße 34, ist am 2. August 1929 das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Buchrevisor **Paul Jandacek**, Hindenburg D/S., Dorotheenstraße 45. Anmeldefrist bis zum 16. September 1929, offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. August 1929. 1. Gläubigerversammlung am 30. August 1929, vormittags 11 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin am 4. Oktober 1929, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 60. — 1. Na 20/29 — Hindenburg D/S., den 2. August 1929. Das Amtsgericht.

Kauf-Gesuche

Ein Pferd

u. einen gut erhaltenen **Fleischermessing** zu kaufen gesucht. Off. u. St. 189 an d. Wand. Hindenburg.

Kaufe

getr. Herren-, Bursh-, Smokinganzüge sow. Jacketts, Hof-, feldgr. Sachen, Schuhwerk, Federbett, usw., auch rep.-bed. Eine Karte gen. komme i. Haus, Berliner Kleiderhülle, Gleiwitz, Niedermaße-straße 24, gegenü. v. Fleischmarkt. Krüher Ratiborer Str. 18. Selek. erreichb. 2183.

Prüfen Sie die niedrigen Preise für gute Möbel

Schlafzimmer Herrenzimmer **Speisezimmer Küchen** **rücksichtslos ermäßigt**

R. Leppich Möbelausstellung / Gleiwitz, Ring

Unverbindliche Besichtigung meines großen Lagers erbeten.

Schützenhaus Hindenburg.

für das vom 18.—25. August stattfindende

Volts- u. Erntefest

können sich

Schausteller aller Art

noch melden.

A. Gawlitta, Schützenhauswirt

Hindenburg.

Den geehrten Damen von Hindenburg u. Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mich als

geprüfte Schneidermeisterin und akadem. geprüfte Schnittzeichnerin

hier selbst niedergelassen habe.

Anfertigung feinsten sow. einfacher Damen- und Kinder-Moden, sowie alle Arten von Wäsche.

Aug. Florschütz

Hindenburg, Bülowstr. 2, I.

Es können sich daselbst Lehrlinge melden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 8. August 1929, 10 Uhr vormittags, sollen in Hindenburg, Dorotheenstraße Nr. 24, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

1 Personen-Auto Opel, 10/40 PS., 1 Lastkraftwagen, 2 Klaviere, 2 Schreibmaschinen, 1 Grammophon-Schrank, 1 Büfett, 1 Fleischschneidemaschine, 1 Fahrrad, 1 Eisfach, 3 Leuchten, 1 Fleischwolf, 1 Kutter, 1 Wurstpresse, 1 elektr. Heißapparat, Handkessel, Eisen- schirme, Badewannen, 144 St. div. Weine

versteigert werden.

Urbanzyk, Obergerichtsbuchhalter in Hindenburg.

ein gebrauchtes Klavier

melches noch sehr gut erhalten ist, gegen bar zu kaufen. Angebote unter St. 190 an den Wand. derer Hindenburg.

Verleih-Institut für Gesellschafts-Anzüge

aller Art und Größen, sowie für Zylinderhüte. Rechtzeitige Vorbestellung erbeten!

„Immer Elegant“

Beuthen O/S., Duingosstraße Nr. 35.

Beflagsnahmefreie 2 und 3 Zimmer-Wohnungen

bei mäßiger Miete, auf Wunsch auf mehrere Jahre fest, mit Baufestenszins und Sicherstellung durch Lebensversicherung, soweit noch vorhanden, sofort abzugeben. — Schriftliche Anfragen sind zu richten an: **Herm. Gruhl, Breslau 1, Alexanderstraße Nr. 17a.**

Läden

auch als Büro geeignet, in meinem Neubau Bahnhof, Ecke Oberstraße per sofort zu vermieten. Angebote an **Hugo Weissenberg**, Maurermeister **Gleiwitz D/S.**, Bahnhofstraße 20, Telefon 2616.

Ohne Anzahlung bis 30 Monatsraten

1. Rate 3 Mon. nach Kaufabschluß liefert bestrenom. Möbelfirma an kreditwürdige Bürger, nach allen Orien Deutschlands

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen-Möbel

Anfragen unter Schiffe Nr. 351 an den Wand. derer Gleiwitz.

Univerfal-Geschäftsbuch

für

Einkommen und Umsatzen

31. Auflage. 250 000—300 000.

Preis in dauerhaft. Einband nur Mf. 5,50.

Dieses Geschäftsbuch ist außerordentlich praktisch angelegt und ermöglicht eine klare, übersichtliche Buchführung. Die hohe Auflagen- und Verbreitungsziffer beweist aufs beste die Brauchbarkeit des Buches. Behörden und gewerbliche Vereinigungen haben das Buch überall warm empfohlen.

Vorrätig in

Neumanns Buch- und Papierhandlung

Gleiwitz, nur Ratiborer Straße 21 und in den Zweigstellen

Papierhandlung des Oberstl. Wanders, Hindenburg, Dorotheenstraße 10, Papierhandlung des Oberstl. Wanders, Döppeln, Ratiborerstraße 3, Papierhandlung des Oberstl. Wanders, Beuthen, Duingosstraße 30, Papierhandlung des Oberstl. Wanders, Ratibor, Troppauer Straße 14.

Achtung! Achtung!

Enorm billig!

Im Preise bedeutend herabgesetzt

Tadellos zum größten Teil in Ganzleinen gut erhaltene Bände!

ROMANE. NOVELLEN. ERZÄHLUNGEN REISEBESCHREIBUNGEN. NOTEN BILDERBUCHER U. A. M.

Z. B.: Geißler, Himmelstoß

Eine ungewöhnliche Alltagsschichte. Ein Buch von echtem und feinem Humor in geschmackvollen Einband anstatt 4.— Mk. **nur 40 Pfennig.**

Etwas derartiges wird nicht bald wieder geboten werden. Versäumen Sie nicht die Auslagen im Schaufenster und Laden zu besichtigen. **Sie finden bestimmt etwas**

NEUMANN'S STADTBUCHDRUCKEREI

ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

GLEIWITZ, NUR RATIBORERSTR. 21

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter

der Gastwirts- und Tabakbranche zum Vertriebe unserer allgem. bel. Pat. Zettl.-Papier, Zigaretten-Spizen, Zigaretten, Zigaretten, etc. gegen hohe Provision gesucht. **Zeise & Co., Königssee G. Th.**, alt. und größte Fabrik d. Branche

Borzeichner

für Eisenkonstruktionen jeglicher Art, die eine ausreichende Praxis nachweisen können, für sofort gesucht. (21170) Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter A. J. 766 über Rudolf Mosse, Magdeburg, zu richten.

Große Berliner Eisenhoch- und Brückenbauanstalt

sucht für den dortigen Bezirk gut-eingeführten, rührigen

Ingenieur

oder technisch gebildeten Kaufmann, der bereits ein Vertreterbüro unterhält, zum Besuche der einschlägigen Kundschaft. Ausführliche Angebote, enthaltend Angaben über die vertretenen Firmen und den bisher besten Bezirk unter B. N. J. 9123 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Suche zum sofortigen Eintritt f. meinen Betrieb

1 Werkmeister

in mittleren Jahren, der mich selbständig vertreten kann. Bewerb. mit Zeugn. und Gehaltsanpr. an **G. Dachnowsky, Dampfischlerei Cosel OS.**

Seit etwa 50 Jahren bestehende gut eingeführte **Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung, Spezialfabrik für Schreibhefte und Zeichenblöcke**, sucht für Ober-schleisen einen tüchtigen, branchenkundigen

Vertreter

welche seine Fähigkeiten und Erfolge durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Die Tätigkeit erstreckt sich für Stadt- und Land-kundschaft.

Bewerber, welche diese Vertretung noch mit übernehmen können, wollen ihre Adresse nebst Gehalts- oder Provisions-Ansprüchen unter St. 485 an den Wand. derer Gleiwitz einreichen.

Wir suchen für unsere Großdistillation, verbunden mit Wein- u. Zigaretten-Groß-einen tüchtigen und nüchternen

Herren

für die Reise, nicht unter 25 Jahre alt. Tüchtige Verkäufer, die über beste Referenzen verfügen und gute Erfolge nachweisen können, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Bild, nebst Angabe der Gehaltsansprüche melden **J. Schweitzer G. m. b. H., Kreuzburg OS.**

Büroarbeiterin

für sofort gesucht. Offerten unter St. 187 an den Wand. derer Hindenburg.

Kontoristin

sichere, flotte, zuverlässige Dame, vertraut mit Buchführung, stenogr. Schreibmash. zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Nur ausführl. Offerten schriftlich oder persönlich

Waller & Co. Gleiwitz.

Neueste Nachrichten

aus aller Welt

Der englische Luftmarschall beichtigt

Flugschiff „Do X“

Wib. Alton, 7. Aug. Der Luftmarschall von Großbritannien stieg am Montag der Dornier-Werke in Alton einen Besuch ab, um das Flugschiff „Do X“ zu beichtigen. Trotz des sehr schlechten Wetters nahm der Luftmarschall in Begleitung von Dr. Dornier an einem Probeflug des Flugschiffes teil. Nachdem auch die Werksanlagen beichtigt waren, flog der Luftmarschall, der mit einem Flugzeug aus London gekommen war, dorthin zurück.

Wib. Berlin, 7. August. (Polizeioffizier strafverurteilt.) Während der Mainunruhe wurden in Neufahrn zwei Berliner Journalisten durch das rigorose Vorgehen einiger Polizeibeamten in der Ausübung ihres Berufes behindert und misshandelt. Gegen den schuldigen Offizier, Hauptmann Grau, war vom Polizeipräsidenten sofort ein Verfahren eingeleitet worden. Grau ist nunmehr laut „Abend“ nach Danau strafverurteilt worden.

Wib. Alton, 7. August. (Sechs schwedische Schiffsbrüchige gerettet.) Montag abend trafen mit dem Fischdampfer „Gerda“ sechs schiffsbrüchige Seeleute im hiesigen Hafen ein. Sie waren die Besatzung des schwedischen Fischkutters „Muna“ aus Duro, der in der Nordsee leck geprüngt und gesunken ist. Die sechs Schweden, die sich ins Rettungsboot gerettet hatten, wurden später von der „Gerda“ aufgenommen.

Wib. Hamburg, 7. Aug. (Familien-Tragödie.) Am Montag wurde spät abends in ihrer Wohnung die 39-jährige Ehefrau des Maurers Nies tot im Bett aufgefunden. Den Ehemann fand man später erhängt auf dem Hausboden. Nach einem hinterlassenen Brief hat der Mann infolge ehelicher Zwistigkeiten die Tat begangen. Die beiden elf- und vierzehnjährigen Kinder hatte der Mann vor der Tat fortgeschickt.

Wib. Bielefeld, 7. August. (Zwei Brüder als Falschmünzer verhaftet.) Auf dem Schützenfest sind am letzten Sonntag falsche 5-Mark-Stücke in großer Zahl in Umlauf gesetzt worden. Montag abend gelang es, in einer Altonburger Bäckerei einen jungen Mann festzunehmen, der seine Ware mit einem falschen 5-Mark-Stück bezahlen wollte. Der Verhaftete, der Arbeiter Jach aus Winterdorf, und sein Bruder wurden durch die Altonburger Polizei der Falschmünzerei überführt. Ein Teil des Herstellungsmaterials und die Falschmünzwerkzeuge sind gefunden worden und beschlagnahmt. Die Falschstücke sind aus Blei hergestellt, tragen die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen E.

Wib. Wadersdorf (Oberpfalz), 7. Aug. (Kohlenstaubexplosion.) In einem Werk der Braunkohlenindustrie Wadersdorf entstand in der Entlastungsanlage eine Kohlenstaubexplosion. 2 Arbeiter wurden durch Stichflammen schwer verletzt, ihr Zustand ist lebensgefährlich.

Wib. Paris, 7. August. (Minister Herriot will über Griechenland schreiben.) Wie „Globe“ aus Lyon berichtet, wird Herriot eine Antoreise nach Griechenland antreten, wo

Rätselhafte Giftmord-Affäre

in Berlin

Ein Joffener Grundstücksbesitzer vergiftet?

Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer rätselhaften Giftmordaffäre, der ein 73-jähriger, früherer Joffener Grundstücksbesitzer, der seit einiger Zeit in Berlin gewohnt hat, zum Opfer gefallen sein soll. Eine Frau, die frühere Freundin des alten Mannes, und ihr Ehemann wurden vorübergehend festgenommen, vom Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium jedoch wieder entlassen.

Der Verstorbenen ist der Altbauer Hermann Köppen, der bis vor etwa einem Jahre Eigentümer eines Hauses in Joffen war. Anfang des Jahres kam Köppen einmal nach Berlin und lernte in der Weberstraße ein Mädchen, die 29-jährige M. D., kennen, zu der er bald darauf in Beziehungen trat. Die D. überlebte nun ihren Freund, die Villa in Joffen zu verkaufen und ein Zigarrengeschäft zu führen, das sie beide bewirtschaften würden. Er ging auf den Plan ein, verkaufte das Haus für 8000 Mark, und die beiden gingen nun zusammen, einen geeigneten Laden zu suchen. Sie fanden auch bald in Charlottenburg ein Geschäft mit Wohnung, das ihren Wünschen entsprach. Köppen überließelte nach Berlin und wohnte zusammen mit der D.

Nach einigen Monaten aber hatte das Mädchen die viele Arbeit satt und drängte darauf, daß man einen Verkäufer anstellen sollte. So kam im Mai der 30-jährige Kaufmann Paul J. in das Haus. Köppen mußte bald merken, daß seine Geliebte und J. zueinander in näheren Beziehungen standen. In seiner Eifersucht drängte er auf Verkauf des Ladens, um auf diese Weise den Nebenbuhler los zu werden. Es kam wiederholt zu heftigen Ausfällen, bis dann gegen Ende des Monats Köppen plötzlich erkrankte. Er wurde nach der Charité gebracht und ist dort am 11. Juni angeblich unter Anzeichen von Altersschwäche verstorben.

er für die Bearbeitung eines neuen Werkes Material sammeln wird.

Wib. Paris, 7. August. (Deutsch-französischer Schüleraustausch.) Montag abend sind 170 deutsche und französische Schüler nach Deutschland abgereist. Die deutschen Schüler hatten einen Ferienmonat in französischen Gebieten verbracht und kehren nun in Begleitung französischer Kameraden, die ihre Ferien in Deutschland verleben, zurück.

Wib. Paris, 7. August. (Portugiesische Fälscher in Paris verhaftet.) In dem Pariser Vorort St. Ouen sind vier Portugiesen verhaftet worden, die falsche Personalausweise herstellten und damit einen schwungvollen Handel trieben.

Wib. London, 7. August. (Opfer des Verkehrs in England.) Während des Wochen-

Nach seinem Tode verkaufte die D. den Laden und überließelte mit J. zusammen nach dem Berliner Osten, wo sie in einer Nebenstraße der Frankfurter Allee einen neuen Zigarrenladen erwarben. Am Tage des Geschäftsaufes, fünf Tage nach dem Tode des Köppen, heirateten sie.

In der Nachbarschaft des Charlottenburger Geschäftes wurde der Fall viel besprochen, und es wollte das Gerücht nicht verfliegen, daß J. und die D. den Altbauer vergiftet hätten. Ein Bekannter des Köppen ermittelte schließlich Anzeige bei der Polizei und gab dabei an, der Altbauer hätte sich bei ihm kurz vor seinem Tode schwer darüber beklagt, daß er von J. und der D. schlecht behandelt und wiederholt verprügelt worden wäre, und daß er fürchte, daß ihn das Paar vergiften wolle. Kriminalkommissar Johannes Müller nahm die Ermittlungen auf und wollte zunächst J. und die D. vernehmen. Als man sie aber suchte, befanden sich beide nicht in Berlin. J. kehrte einige Tage später zurück und wurde festgenommen. Seine Frau, die sich zur Erholung nach Mecklenburg begeben hatte, reiste von dort nach Ostpreußen weiter und wurde auf Ersuchen der Berliner Polizei dort verhaftet.

Die Ermittlungen der Polizei erstreckten sich auch darauf, was mit dem Erlös der verkauften Villa geschehen ist. Die festgenommene Frau behauptet, daß Köppen ihr das Geld noch zu Lebzeiten geschenkt hätte und wies auch eine Schenkungsurkunde vor, die aber nur über einige hundert Mark lautete. Das andere Geld will die Frau ohne schriftliche Unterlagen entgegengenommen haben. Die Urkunde ist jetzt Schriftsachverständigen vorgelegt worden, da Zweifel darüber auftauchten, ob sie echt ist. Gleichzeitig hat Kriminalkommissar Johannes Müller die Exhumierung der Leiche Köppens beantragt. Die Gerichtsärzte sollen feststellen, ob im Körper Spuren eines Giftes sind.

endes und des Bankfeiertages am Montag wurden durch Straßenunfälle in England nicht weniger als 25 Menschen getötet und 71 verletzt. — Außerdem fanden vier Personen durch Ertrinken den Tod.

Wib. Rom, 7. Aug. („Kette“ Familienverhältnisse.) In Siena kam es zwischen zwei Familien, deren Beziehungen schon länger gespannt waren, zu einer schweren Schlägerei. Sechs Familienmitglieder mußten in das Krankenhaus gebracht werden, eine Frau ist an den Folgen der Verletzungen bereits gestorben.

Wib. Tokio, 6. August. (75 Tote bei einer Grubenexplosion in Japan.) Infolge einer Explosion in der Kohlengrube Katschinar auf Hokkaido wurden 75 Bergarbeiter getötet und 5 verletzt.



Gleiwiher Nachrichten

Kirchplatz 1. Sammelnummer 2331.

Sotterie zum Ausbau eines Krieger-Erholungsheims

Der Oberpräsident hat dem Zentralverband deutscher Kriegsgeldbesitzer und Kriegerdankrentner, Landesverband Oberschlesien, die Genehmigung zur Veranstaltung einer Sotterie zugunsten des Ausbaues eines Erholungsheimes für die ober-schlesischen Kriegsgeldbesitzer erteilt. Ein Gesamtkapital von 100 000 Mark wird nach folgendem Plan ausgeteilt: Zahl der Lose: 200 000 Stück. Preis des einzelnen Loses (einschließlich Reichssteuer) 50 Pf. Sottereaufgabe: 10. Dezember 1929. Ort der Ziehung: Gleiwiher. Die Loseverteilung ist wie folgt: Gewinne 40 000,— RM., Reichssteuer 16 666,65 RM., Unkosten und Provision 13 333,35 RM., Reinertrag 30 000,— RM., zusammen 100 000,— RM.

Der Gewinnplan sieht vor: 1 Hauptgewinn von 10 000 RM., 1 Hauptgewinn von 5 000 RM., 6 Gewinne von je 500 RM. = 3 000 RM., 10 Gewinne von je 200 RM. = 2 000 RM., 20 Gewinne von je 100 RM. = 2 000 RM., 50 Gewinne von je 50 RM. = 2 500 RM., 100 Gewinne von je 20 RM. = 2 000 RM., 200 Gewinne von je 10 RM. = 2 000 RM., 500 Gewinne von je 5 RM. = 2 500 RM., 3 000 Gewinne von je 3 RM. = 9 000 RM., zusammen 3 888 Gewinne im Gesamtwerte von 40 000 RM. Die Ziehung findet, wie schon berichtet, kurz vor Weihnachten, am 10. Dezember statt.

* Soziale Fürsorge. Die Zahlung der Zuschüsse für Kriegsgeldbesitzer und Sozialrentner für August 1929 für die Stadt Gleiwiher und die Stadtteile Gleiwiher-Jahrze, Richterstorf und Zernitz finden wie folgt statt: Donnerstag, den 15. August, für die Kriegsgeldbesitzer, Kriegserleidern, Kriegserwidern, Galt- und Volkswaisen sowie Kinder wiederbeschäfteter Kriegserwidern zu den auf den Ausweisforten angegebenen Zeitpunkten. Freitag, den 16. August, für Sozialrentner (Invaliden), Witwen und Waisen nach den auf den Ausweisforten angegebenen Zeiten. Die Zahlungen finden im hiesigen Stadtheater, Wilhelmstraße 28, statt. Für Kriegsgeldbesitzer, Sozialrentner und Sozialrentner des Stadtheaters Sosniza im dortigen Amtsgebäude Freitag, den 16. August, von 15.30 bis 17.30 Uhr. Pünktliche Einhaltung zu den auf den Karten angegebenen Zeiten ist unbedingt erforderlich. Zahlungen erfolgen nur bei Vorlage der Ausweise.

* Sommerurlaub des Oberbürgermeisters. Am heutigen Tage hat Oberbürgermeister Dr. Geisler seinen diesjährigen Sommerurlaub angetreten und kehrt am 5. September zurück. Während dieser Zeit wird er von Bürgermeister Dr. Goldig vertreten.

* In den städtischen Autobussen gefunden. In der Zeit vom 1.—31. 7. sind in den städtischen Autobussen folgende Sachen gefunden worden: 1 Marktnetz, 2 Kappen, 5 Paar Handschuhe, 4 Spazierstöcke, 1 Oberhemd, 1 Fahrscheineinheit, 2 Geldbeträge, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Kinderäschchen mit Inhalt, 1 Handtasche, 2 Mägen, 1 Schachtel Bogenharz,

Für Reise, Wanderungen und Wochenende

vergessen Sie nicht die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont. Tube 60 Pf. und 1 Mk., und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstensenntz von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk, für Kinder 70 Pf., zur Beseitigung fauliger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen in der bekannten blau-weiß-grünen Original-Packung.

Rufen = Rufen

Original-Roman von A. Schffert-Klinger

(9. Fortsetzung.)

„Aber Mann, so laß dich doch überzeugen! Du kennst mich als eine ruhige, besonnene Frau! Ich spinnst nicht, aber in Bezug auf Dammasch sehe ich klar. Dammasch meint es nicht aufrichtig und ich hab' er dich ganz in seiner Gewalt hat, tut er dir Schlimmes an, vielleicht das Allerschlimmste!“

„Nun hör aber auf mit deiner Unruhe! Wie recht ich daran getan, dich all meinen geschäftlichen Angelegenheiten fernzubalten, das erkenne ich wieder in dieser Stunde! Gehe nun zu Bett, ich möchte auch meine Ruhe haben!“

Stumm schied die Frau hinaus. Sie konnte ein Gefühl, als drohe ihrem Hause eine große Gefahr, nicht los werden.

Und so schlimm fand es um die Finanzen ihres Mannes. Das hatte sie sich im Ernst nicht träumen lassen. Sie war nur froh, daß Horst mit der reichen Geroldine Frankenfeld so gut wie versprochen war. Geroldine wartete ja ungeduldig darauf, daß die Verlobung veröffentlicht würde.

Horst brauchte dann die Hilfe der Eltern nicht mehr, auch die beiden Mädchen würden sich gut verhalten und in kurzer Zeit konnte sich dann die wirtschaftliche Lage der Familie wieder heben.

Frau Eva, gewohnt, die Sorgen den starken Schultern ihres Gatten zu überlassen, sah schon wieder besseren Humour und nur das Bewußtsein, daß Dammasch sich hier gewissermaßen Freundesrechte erworben hatte, daß man gerade ihm, dem sie unbedingt mißtraute, verpflichtet war, störte und beunruhigte sie.

8.

In der kühlen Wohnstube schritt Herr Behrens mit geducktem Schritt auf und ab. Seine Frau sah mit einer Handarbeit beschäftigt am Nähtisch.

Augenblicklich ruhten die sonst immer fleißigen Hände, denn was ihr Mann da aufgeregt erzählte, das war geeignet, auch die immer Gemäßigten aus der Fassung zu bringen.

„Ja, ja, sie treibt es zu arg, deine rabiate Nichte“, fuhr Martin mit gedämpfter Stimme in seinem Gespräch fort, das die eingetretene Nacht mit einer Aussenfrage unterbrochen hatte.

„Es wird nicht mehr lange dauern, daß die Dienstboten sich über den Ton verwundern, den Sie-

lene gegen Rose-Marie sich herausnimmt.“ Setzte er argwöhnisch hinzu. „Dah' Helene unser Geheimnis ausplaniert an dem Tage, wo ich so machtlos war, den Schreißschlüssel festsitzen zu lassen, das ist mir sonnenklar. Es ist eine fatale Sache, aber nichts daran zu ändern, und wenn ich die Selbstvorwürfe bageldicht auf mich niederschauen ließe.“

„Ja, ja, es wird schon so sein, daß Helene alles weiß.“ stimmte Amanda bestürzt zu, „aber du solltest dich mit der Tatsache abfinden und dich nicht mit Selbstvorwürfen quälen. Dadurch wird ja nichts gebessert. Du siehst nicht gut aus, Martin! Du darfst nicht vergessen, daß dein Herzleiden durch seelische Depressionen eine schlimme Wendung nehmen kann. Die Hauptsache ist doch, daß du uns erhalten bleibst, Martin. Du bist ja unser Ein und Alles! Reibe dich nur nicht auf durch heimliche Kümernisse. Das ist die ganze Sache nicht wert und du änderst nichts dadurch. Was sollten wir ohne dich anfangen! Mein Leben wäre vernichtet und Rose-Maries Jugend zerstört. Darum schone dich nur, laß alles gehen, wie es sich fügt und erhalte dir deinen fröhlichen Sinn, den ich so sehr an dir liebe! Wenn Rose-Marie die Wahrheit erfährt, wird sie sich damit abfinden müssen. Es bleibt ihr ja noch ein volles Maß des Glückes, solange sie uns, ihre Eltern hat; sie hängt mit ganzer Seele an dir; ihr junges Leben ist so eng mit dem deinigen verknüpft, daß sie es kaum überwinden würde, wenn dir etwas zutiefe.“

„Aber liebe Frau, du sprichst ja, als sei ich ein Todeskandidat! Soweit ist es denn doch noch nicht!“

Ein tiefer, erleichternder Atemzug hob Amandas Brust. „Gottlob, nein! Und ich muß auch einsehen, daß ich von einer übertriebenen Kümernisse bin. Aber ein Herzleiden soll man niemals leicht nehmen und du mußt mir geloben, dich recht ruhig und gleichmäßig weiter zu verhalten, damit du jeder Verschlimmerung deines Leidens vorbeugst. Am besten wäre es doch, wir jagten Rosinie einfach die Wahrheit, ehe Helene uns zuborkommt. Wer weiß, ob die Wappertische sich nicht schon einer Freundin gegenüber wichtig gemacht und unser Geheimnis unter dem Siegel der Verschwiegenheit verraten hat.“

„Ach, nein, nein, dafür bin ich nun gar nicht.“ wehrte Behrens bestimmt ab, „wir wollen nicht probieren, sondern dem Kinde so lange wie nur irgend möglich ihr volles, vollkommenes Glück erhalten. Jeder Tag ist da ein Gewinn. Verpöcht mit, daß du nichts überreißt, Liebe, nichts unternimmst, ohne dich vorher mit mir verständigt zu haben!“

„Wie du denkst, Martin! Aber siehe, da kommt Rosinie — und wie sie glüht! Wo das Mädel jetzt nur immer steht! Sie winkt mir, da hat sie etwas Besonders auf dem Herzen. Gehe nur, Martin, und laß mich mit ihr allein! Helene wird doch etwas nicht schon geschwatzt haben?“

Herr Behrens entfernte sich mit einem Abschlucken und Rose-Marie stürzte herein, im Vorbeigehen noch an der Türe den Vater umarmend und dann ungestüm auf die Mutter zufliegend.

„Der ist nichts Unangenehmes widerfahren“, dachte Martin Behrens beruhigt und entfernte sich. Als Rose-Marie sich überzeugt hatte, daß sie mit der Mutter allein war, setzte sie sich auf ein Taburet und fuchelte sich bei ihr an.

Offenbar suchte sie vergeblich nach Worten, sie zwiffte an diesem und jenem herum und ihr Gesicht wurde immer röter. Daß es ihr aber so schwer wurde, der Mutter zu gestehen, daß sie Horst lieb hatte und wieder geliebt wurde, daß er sie keine Braut nannte und beide einig waren, baldmöglichst zu heiraten!

Zeit Wochen hatte Rose-Marie es sich täglich vorgenommen, der Mutter alles zu sagen, und doch brachte sie auch jetzt wieder keinen Ton über die behenden Lippen. Endlich faßte sie sich ein Herz. „Ach, weicht du, Mutti, heute ist ein so herrliches Wetter, daß es mir geradezu kindhaft erscheint, in der Stube zu sitzen. Komm, wir wollen im Garten spazieren gehen. Wir essen ja erst in einer Stunde. Bis dahin können wir noch tüchtig plaudern.“

Sie umarmte die Mutter und küßte sie. „Komm, komm, ich habe dir etwas sehr Schönes zu sagen, worüber du dich ganz gewiß freuen wirst! Aber besinne dich nicht lange, sonst wird es mir wieder leid, dir mein Geheimnis anzuvertrauen.“

Die Mutter erschrak heftig. Ihr erster Gedanke war: Helene! Aber dann beruhigte sich sie sogleich wieder. „Nein, nein, das konnte es nicht sein. Wenn Rosinie eines Tages das Geheimnis ihrer Herkunft erfährt, dann würde sie nicht so glücklich aussehen.“

„Ich komme ja schon, du Unband“, schalt Frau Behrens zärtlich, „und daß du etwas auf dem Herzen hast, sei ich dir schon lange an der Nasenspitze an. Nun aber heraus mit der Sprache, damit dir dein Mitteilungsbedürfnis nicht wieder leid wird!“

„Nein, nein, ich sage schon, ich muß ja. Ich habe längst versprochen, dir alles mitzuteilen und mein Wort nie gehalten.“

„Na also, entschließ dich endlich, du schnurriges Mädel du!“

Sie gingen die kurze Strecke über den Hof im Sonnenbrand wie im Sturmsturm. Im Garten war

es schattig und der Sonnenbrand trug den Duft der frisch gemähten Rasenflächen herüber. Und nun gab es kein Zögern und Ueberlegen mehr. Rose-Marie sprach sich aus. Wie ein sprudelnder Quell flossen ihre Worte von den Lippen.

„Horst und ich, wir haben uns lieb, Mutti, ach, lange, lange — wohl immer schon und dir wird es gewiß nichts Neues sein. Geklagt hat er es mir gleich nach meinem achtzehnten Geburtstag und nun will er zu dir und Vater kommen und in aller Form um mich anhalten. Am liebsten käme er gleich. Darf er . . . ? Siehst du wohl, Mutti, nun kommst du einen Schwiegerjohn, und einen sehr stattlichen, hübschen und liebenswerten!“

Als die Mutter so gar nichts sagte und sich ganz still verhielt, wurde Rose-Marie ein wenig unsicher. „Horst ist dir doch willkommen, als Sohn, Mutti? Du mußt ihn lieb gewinnen, er ist ein so herzenguter, kluger Junge, nur ein wenig eigenartig. Seine Eltern pflegen so gar keinen Verkehr, daher sind mir auch seine beiden Schwestern und die Eltern so ganz unbekannt. Sie führen weit da draußen vor dem Tor auf ihrem Edelhof ein sehr zurückgezogenes Leben der Arbeit und — wie mir scheint, der unerträglichsten Sorgen. Geht haben die, wie ich aus Horsts Mitteilungen entnehme, niemals. Aber das schadet ja nichts. Wir haben ebenfomehr davon. Das paßt eigentlich vortrefflich, nicht wahr? Am liebsten würde ich jetzt gleich zum Vater laufen und ihn ebenfalls mit meiner Neuigkeit überraschen. Soll ich?“

Die Mutter hatte ihr Gleichgewicht jetzt wieder erlangt. Daß es sich um eine Herzensangelegenheit Rose-Maries handelte, hatte sie vermutet, doch daß Horst sich ihr Erwählter war, überraschte sie.

Rose-Marie und Horsts Namen wurden im Drie allerdings bereits zusammen genannt, sie waren bei ihren Verabredungen auf Spaziergängen gewesen worden, und in der kleinen Stadt war so mancher, der die beiden für heimlich Verlobte hielt.

Bis zu Rose-Maries Eltern war von diesem Gerücht aber noch nichts gedrungen, und die Gerüchte, daß sie ihr Töchterchen in absehbarer Zeit vielleicht schon aus dem Hause scheiden sehen sollten, traf die Mutter nun doch unvorbereitet.

Am liebsten beunruhigt fühlte sich Frau Behrens aber im Hinblick auf die nicht völlig geklärten Verhältnisse, unter denen Rose-Marie, ohne es zu wissen dahinlebte.

Nun war die Zeit gekommen, wo man gezwungenermaßen Ordnung in diese Angelegenheit bringen, und wo Rose-Marie erfahren mußte, daß sie ein angenommenes Kind war.

(Fortsetzung folgt.)

1 Kopftuch, 1 Schleiere, 1 Kinderkirm. Die Sachen können in den Diensthunden im Vertriebsamt, Lindenstraße 6, abgeholt werden. Sachen, die innerhalb 6 Wochen nicht abgeholt werden, kommen zur öffentlichen Versteigerung.

Für ihre Augen nur:
ZEISS Brillen-**BACHE** & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstr. 21
Fernspr. 2020 — Gegr. 1899
Alle Kassenbrillen Fachgemäß alle augen-
sorgfältigst, aufmerksam ärztlich. Verordnungen

* **Telephonkabel heruntergerissen.** Am 5. 8. in der Zeit von 19.30 Uhr bis 20 Uhr wurde von dem Niederdeutschen des Emil B. aus Gleiwitz auf der Tarnowitzer Sandstraße in Höhe des Gasthauses Eintracht das Telephon-Kabel in einer Breite von etwa 150—200 m heruntergerissen. Der Schaden wurde vom Telephonamt (Störungsstelle) beseitigt.

* **Vom Schweinemarkt.** Schon seit längerer Zeit kommen die Schweinemärkte über einen mittelmäßigen Auftrieb und Handel nicht hinaus. Auch der Dienstag-Markt zeigte sich in bezug auf den Geschäftsgang seinen Vorgängern an. Unterhandelt werden die 3. Marktswine, obgleich derartige Schweineart seit 4 Wochen nicht mehr aufgetrieben war. Das Angebot von Schweinen mittlerer Art war nur wenig höher, das der Ferkel nur über 100 Stück größer als vorige Woche. Die Preise für erstere Sorte hatten etwas angezogen, während die Preise für letztere dieselben geblieben sind. Restlos gingen die zum Verkauf gestellten 16 Mittelschweine für 40—65 Mk. an Abnehmer über, während von den stark begehrten Ferkeln, von denen 260 Stück den Markt belebten, 220 Exemplare, die einen Preis von 35—65 Mk. erzielten, aufgefauert wurden. Auch die wenigen Biegen, die auf den Markt gebracht wurden, fanden Käufer, die durchschnittlich 26 Mk. für ausgewachsene Tiere zahlten.

Im Brenn- des Interesses
der neue deutsche Millionen-Film
Gagliostro das Leben und Lieben
des größten Abenteurers aller Zeiten
LICHTSPIELE GLEIWITZ
gegenüber Hauptpost — Ruf 3855

* **Vom Dienstag-Morgenmarkt.** Der Verkehr auf den Märkten war äußerst lebhaft. Die großen Mengen von Blaubeeren bewiesen, daß deren Ernte jetzt auf der Höhe steht; auch eine geringe Preissteigerung war festzustellen. Preislisten, verschiedene Obstsorten, Pilze und alle Arten Gemüse waren in reichlicher Fülle vertreten und fanden guten Absatz. Als Marktpreise wurden amtlich notiert: für Rostohl 30 Pf., Weißohl 15—20 Pf., Wirsingohl 10—20 Pf., Blumenohl 30—70 Pf., je Kopf, Mörrüben 10 Pf., Radishes 5 Pf., Rettiche 15 Pf., je Gebund, Spinat 30 Pf., Gurken 15 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Stachelbeeren 50—60 Pf., Tafeläpfel 80 bis 90 Pf., Weintrauben 100 Pf., Pfäumen 35 bis 50 Pf., Kirschen 25 Pf., Tafelbirnen 50 Pf., Apfelsinen 25 Pf., Nussbäume 10 Pf., Tomaten 20 bis 25 Pf., Suppenpilze 80—100 Pf., Preiselbeeren 50 Pf., Blaubeeren 40 Pf., je Pfund, Kopfsalat 7 Pf., 3 Stück Zitronen 20 Pf., Bananen 10 bis 15 Pf., je Stück, Mosterbutter 4 Mk., Landbutter 3,60—3,80 Mk., je Kilo, Eier 5,80—6,50 v. Schod, Sauerbrot 10 Pf., Marmelade 9 Pf., Arumstroh 7 Pf., Kleben 10 Pf., Bienenhonig 9 Pf., Kartoffeln 8 und 9 Pf., für 100 Kilo. Mischfleisch von der Kuh 2,20 bis 2,40 Mk., vom Schwein 2,20 Mk., Schweinefleisch 2,60—2,80 Mk., Kalbfleisch 2,40 Mk., Hammelfleisch 2,20 Mk., frischer Speck 2,60 Mk., geräucherter Speck 3,20 Mk., Rindfleisch 2,20 Mk., pro Kilo. Die Fleischpreise sind so ziemlich unverändert geblieben, sie halten sich übrigens schon längere Zeit in dieser Preislage. Eine Ermäßigung dürfte in absehbarer Zeit kaum zu erwarten sein.

* **Geschädigte gesucht.** Personen, die durch eine Wiener Geldgeber-Firma geschädigt wurden, werden gebeten, sich auf Zimmer 62 des Polizeipräsidiums in Gleiwitz zu melden.

* **Abermalige Taubendiebstahl.** Gestohlen wurden in Gleiwitz 7 Stück Tauben und zwar 2 weiße, 2 blaue und weißgefleckte, 2 blaue und 1 hellbraune. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Gleiwitz, Zimmer 62.

* **Vom Dach gesprungen.** Am 6. 8. um 10.45 Uhr kletterte die ledige Gerichtsgejane Rosalie L. ein während des Spazierganges auf dem Hof des Gerichtsgefängnisses an dem mit Stacheldraht umwehrten Wächterhaus auf das Gefängnisdach. Als die Feuerwehr versuchte, sie herunterzuholen, sprang sie etwa 15 m tief in den Gefängnishof hinab und brach sich aller Wahrscheinlichkeit nach beide Beine.

Ein fallner Krog
verwendet zum Auffrischen seiner Küchen-
Möbel, Fußböden usw. nur beste Farben und
Lacke, die einen dauerhaften Anstrich garantieren.
Kaiser-Druckerei
Gleiwitz, Wilhelmstr. 8

* **Obstliebhaver.** In der Nacht zum 1. 8. sind aus einem im Garten des Hausgrundstückes Raudenstraße 27 befindlichen Erdkeller mittels Einbruchs Bananen, Birnen und Pflaumen im Werte von 25 bis 30 Mark gestohlen worden. Angaben über den Täter werden nach dem Polizeipräsidium Gleiwitz, Zimmer 61, erbeten.

* **Gesunden:** 1 Aktentasche, 1 Brieftasche mit Papieren auf den Namen Josef Gwosdzik. Näheres im Fundbüro, Zimmer Nr. 35 (Polizeipräsidium Gleiwitz).

* **Zusammenstoß.** Am 5. 8. gegen 12.30 Uhr stieß das Kraftfahrzeug I K 89777 mit dem Kraftfahrzeug I K 724 auf der Friedrichstraße Ecke Wollfstraße zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Einer der beiden Führer erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

* **Kinder auf der Straße.** Am 5. 8. gegen 16 Uhr überfuhr der Wfu. I K 34129 auf der Knibnerstraße ein etwa 3 Jahre altes Kind, welches auf der Straße spielte. Das Kind erlitt leichte Hautabschürfungen und wurde in die Wohnung der Eltern gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft die Eltern des Kindes, weil sie das Kind auf der Straße ohne Aufsicht ließen.

Nus Ost-Oberschlesien



Rattowitz und Umgegend

Beatestraße 2 Tel. 857.

Zur Streiklage im Leichener Gebiet

Stimmung für einen Generalstreik (?). — Die bisherigen Verhandlungen ergebnislos.

Der Streik in der Bieliker Metallindustrie hat wider Erwarten noch keinen Abbruch erfahren. Die Arbeiterchaft ist dort nach wie vor für den Streik eingestellt und zwar bis zur Erfüllung der von ihnen gestellten Lohnforderungen. Die Vermittlungsaktion des Generalarbeitsinspektors A. Lott aus Warchau ist bis jetzt ergebnislos verlaufen.

Die Arbeit ist zur Stunde noch von keinem der Streikenden aufgenommen worden. Zwar wollten einige Arbeitslustige in Benagierka Gotta in einer Fabrik mit der Arbeit beginnen. Dort aber stellten sich diesen Leuten die Streikenden sehr energisch in den Weg. Die Arbeitslustigen wurden schließlich veranlaßt, in der Sogbuscher Richtung abzufahren. Später kehrten die Arbeitslustigen unter Polizeischutz zurück. Es steht aber noch nicht fest, ob sie mit der Arbeitsaufnahme beginnen werden. Im allgemeinen hat sich die Streiklage verschärft, sobald mit einer Ausdehnung des Streiks und einem Generalstreik gerechnet wird, wenn es nicht noch in letzter Stunde zu einer Einigung kommt. Es wurde jedenfalls auf einer, vor einiger Zeit stattgefundenen Konferenz der Vorstände der sozialistischen Berufsverbände der Beschluß des Generalstreiks angenommen. Die gegenwärtige Lage ist so, daß mit der Niederlegung der Arbeit in der Textil-, Holzindustrie und in den anderen Berufszweigen gerechnet werden muß.

Festsetzung von Lohnzulagen

Für einzelne Berufsgruppen in Poln.-Oberschlesien geht man z. Bt. an eine Neuregelung der Löhne heran. Unter Vorsitz des Arbeitsinspektors fand in Rattowitz eine Konferenz statt, auf welcher die Löhne in Tischlereiwerkstätten behandelt wurden. Es wurde nach längeren Beratungen eine Zulage von 4 bis 10 Groschen zu den bisherigen Löhnen pro Stunde festgesetzt, nämlich für qualifizierte Tischlereiarbeiter. Festgesetzt worden ist weiterhin die grundsätzliche Höhe der Arbeiterlöhne in der Isolationsindustrie. Qualifizierte Arbeiter sollen 1,25 bis 1,50 Zloty erhalten, nichtqualifizierte 66 bis 95 Groschen, Frauen 45 bis 60 Groschen pro Stunde. Ueberdies und zwar unabhängig von dieser Erhöhung werden Isolationsre zu dem grundsätzlichen Lohn von 1,50 Zloty pro Stunde, einen Aufschlag von 20 Prozent aufwärts erhalten. Diese Verträge sind seit den Generalverträgen für die Isolationsindustrie die ersten in Oberschlesien. — Verhandelt wurde schließlich über die Regelung der Arbeiterlöhne in der Dachdeckerindustrie. Da die Arbeitgeber bisher keinerlei Erhöhung der Löhne, die in den abgeschlossenen Verträgen vorgesehen war, vorgenommen haben, hat der Arbeitsinspektor ein Inkrafttreten dieser Verträge innerhalb von 10 Tagen angeordnet. Sofern die Arbeitgeber diesen Termin wieder nicht einhalten, wird der Arbeitsinspektor den Arbeitervertretern die notwendigen Unterlagen für einen Prozeß übermitteln.

Grauenvolle Mordtat in Rattowitz

Durch 3 Messerstiche getötet. — Der Mörder arretiert.

In den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends ereignete sich in der Dominialschmiede auf der Schloßstraße in Rattowitz eine entsetzliche Mordtat. Man berichtet uns über den Vorfall folgendes: Der dortige Schmiedemeister Wilhelm Unger beschäftigte außer zwei Schmiedegehilfen den 19jährigen Schmiedegehilfen Florian Antonik aus Schoppinitz. Zwischen Meister und die-

sem Gefellen herrschten längere Zeit hindurch Meinungsverschiedenheiten. Raum war Antonik ein halbes Jahr bei Unger beschäftigt, da forderte dieser eine Lohnerhöhung von 3 Zloty. Unger lehnte die Forderung ab, worauf A. die Arbeitsstätte verließ. Am Sonnabend sprach er abermals in der Werkstätte vor und forderte den Mehrbetrag. Als der Schmiedemeister Unger bei seiner Weigerung blieb, zog Antonik plötzlich ein Messer aus der Tasche und stach dieses dem Schmiedemeister mehrmals in den Leib. Der Schwerverletzte brach zusammen und verschied nach wenigen Minuten. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Der Mörder flüchtete nach der Tat, konnte jedoch nach am selben Tage in Schoppinitz festgenommen werden.

Die Polizei warnt vor einem Schwindler

Arg ums Ohr gebauen wurde der Kaufmann Abraham Siegmann aus Balenke von einem Gauner, welcher z. Bt. ermittelt werden konnte. Im Juli wurde der Schwindler bei Siegmann zwecks Kauf eines Fahrrades vorstellig. Um jeglichen Verdacht zu vermeiden, leistete der Betrüger eine Anzahlung von 50 Zloty. Das Fahrrad wurde ihm daraufhin ausgehändigt. Ein weiteres Schwindelmandör verübte er einige Tage später bei dem gleichen Kaufmann. Er erbat sich ein Grammophon, um es angeblich seiner Ehefrau zu zeigen. Der Unbekannte verschwand mit dem Apparat auf Nimmerwiedersehen. Erst jetzt schöpfte der Kaufmann Verdacht und machte sich auf die Suche nach dem Schwindler. Der Gauner gab an, Montag zu heißen und auf der ulica Fabrika in Rattowitz zu wohnen. Natürlich entsprachen diese Angaben nicht den Tatsachen.

Schredlicher Unglücksfall in Domb

Leute unter Sandmassen verschüttet.

Ueber einen schweren Unglücksfall wird uns aus Domb berichtet. Am vergangenen Freitag suchten 3 Arbeiter vor dem strömenden Regen Schutz in einer Vertiefung der Sandgrube von Maczynski in Domb. Infolge des starken Regens wurde der Boden feucht. Plötzlich löste sich eine große Schicht Sandmassen und begrub die 3 Personen. Nach etwa zweistündiger Rettungsarbeit gelang es die Verschütteten nur noch als Leichen zu bergen. Die Toten wurden nach der Leichenhalle des dortigen Spitals überführt.

Schweres Grubenunglück

Pfeilerverschiebung auf Radzionkaugrube. — 2 Bergknappen verlest.

Ein schweres Unglück ereignete sich dieser Tage auf der Radzionkaugrube, welches infolge Pfeilerverschiebung, modurch Gesteins- bezw. Kohlenmassen zu Brüche gingen, hervorgerufen wurde. Nach längeren Bemühungen gelang es 2 Verschlüttete, welche unter Gesteinsmassen begraben waren, zu bergen. Im schwerverletzten Zustande wurden die beiden Bergleute, es handelt sich um den Wladislaus Mitas und Franz Odoj nach dem Knappschafslazarett in Tarnowitz eingeliefert.

Zugentgleisung. Infolge falscher Weichenstellung kam etwa 20 Meter vor dem Stellwerk der Station Scharley der Güterzug 2671 zur Entgleisung. Die Lokomotive und 18 Waggons wurden aus dem Gleis geschleudert. Ein Teil der Wagen wurde schwer beschädigt, während die übrigen vollständig zertrümmert worden sind. Zwei Eisenbahner wurden verlest. Wie es heißt, sind zur gleichen Zeit an der fraglichen Weiche Reparaturarbeiten vorgenommen worden. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, konnte z. Bt. noch nicht festgestellt werden.

Unter den Zug geworfen. Selbstmord verübte der Postkonditor Emanuel B., welcher sich auf der Strecke zwischen Schoppinitz und Myslowitz unter einen fahrenden Zug warf. Der Selbstmörder wurde in verstümmeltem Zustande aufgefunden und zur Leichenhalle des städtischen Spitals in Myslowitz geschafft. Was den B. zu solchigen Tat getrieben hat, konnte z. Bt. nicht festgestellt werden.

* **Schanau.** (Verfassungsfeier.) Auf Einladung des Gemeindevorstandes Galonska fanden sich am 5. 8. die Schöffen, Gemeindevertreter, die Lehrerschaft und Vorstände der Vereine in der Volksschule ein, um über das Programm der Verfassungsfeier zu beraten. Die Feier soll am 11. August mit dem Beden durch die Darstabelle um 5 Uhr beginnen. 6.45 Uhr Eintreten der Vereine und Schulkinder am Schulhaus zum Festgottesdienst in Ziemienitz. Nach Rückkehr Kranzniederlegung am Gefallenendenmal. Die offizielle Feier findet um 16 Uhr im Saale Roter statt. Hauptlehrer Rößler hat sich bereit erklärt, die Festrede zu halten. Für Flaggenschmuck ist gesorgt. Zu der Veranstaltung bewilligte die Gemeindeverwaltung 100 Mark. Nach Angaben soll der Kreisausschuß auch eine kleine Gabe beigelegt haben.

Meinungsaustausch

Unter dieser Überschrift veröffentlichen wir Zuschriften aus unserem Leserkreis, insoweit dieselben erkennbaren Anspruch auf allgemeines öffentliches Interesse machen können. Die Redaktion übernimmt nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zur Krankenhausfrage

In der Stadtverordneten-Sitzung im Juli ist wieder ausführlich über die bereits seit Jahren bestehende katastrophale Krankenhausnot gesprochen worden, ebenso hat im Anschluß daran der Ober-

bürgermeister seine Meinung darüber öffentlich dar-
gelegt. Diese letztere läuft wie auch die Meinung vieler Stadtbürger darauf hinaus, daß das Reich restlos und schnell helfen müsse. Leichter gesagt, wie getan. Nach meiner Meinung, und es dürfte auch die vieler anderer Laien sein, hätte der Magistrat das Problem längst in der Weise lösen sollen, daß er sich mit der Kongregation der heiligen Katharina (Mutterhaus Braunsberg) in Verbindung gesetzt hätte, welche in Königsberg ein Krankenhaus mit einem Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark errichten wollte, in der Ausführung des Projektes aber von den bösen Königsbergern behindert wurde. Bei billiger Hergabe eines entsprechenden Geländes wäre die Stadt Gleiwitz, ohne selbst einen Pfennig aufbringen zu müssen, zu einem wirklich großzügigen und modernen Krankenhaus gekommen, und wenn das Krankenhaus für die Gleiwitzer Verhältnisse allein etwas zu reichlich ausgefallen wäre, so hätte durch Bereitstellung eines Geländes in der Richtung Hindenburg auch diese im gleichen Punkte schlecht gestellte Stadt für das neue Krankenhaus interessiert werden können.

Es ist doch anzunehmen, daß der in Frage stehende Orden einem Antrag der Stadt Gleiwitz mit Freuden entsprochen wäre, umso mehr als es sich dabei um ein wertvolles Stück Aufbauarbeit für Oberschlesien gehandelt hätte, was jenem Orden gewiß mehr am Herzen liegt, als unbanbaren nord-deutschen Städten zu helfen. Wenn sich also vor längerer Zeit die „Volkstimme“ dieserhalb über die bösen Königsberger entäuerte, so hätte sie m. E. im wohlverstandenen Interesse der Stadt Gleiwitz wie auch Oberschlesiens sofort den Magistrat auffordern sollen, alles aufzubieten, um den geplanten Krankenhausbau für Gleiwitz zu sichern. Dadurch hätte Gleiwitz vielleicht schon jetzt über alle Krankenhausneubauteile hinweg sein können.

Ist der Schlachthaus-Umbau in Hindenburg durchaus notwendig?

Die Leden- und Marktfeischer (und diese sind das Gros der Interessenten) sind der Ansicht, daß der kostspielige Umbau keinesfalls erforderlich ist.

Nur die Engroschlächter sind der gegenteiligen Ansicht.

Wenn diese ihre Verkäufe in der Kinderhalle, — und nicht in der Vorkühlschale, die sie ungenügend benutzen, — tätigen würden, wäre es auch in anderen Schlachthäusern üblich ist, reicht unter Schlachthäusern mit seinen Kühlräumen vollkommen aus. Dann brauchte kein An- bezw. Umbau erfolgen, und das kostspielige Abbrechen des wertvollen Wohn- und Restaurant-Gebäudes würde sich gleichfalls erübrigen. Es müßte nur eine bequeme Ein- und Ausfahrt geschaffen werden, die sich ja sehr leicht und ohne große Unkosten herzustellen ließe, wenn die Gärten nach der Friedrichstraße kassiert würden.

Nus dem Verkehrsleben

Einzel- und Gruppentreisen zu den deutschen Kriegsgräbern.

Zahlreiche Angehörige gefallener deutscher Krieger haben den Wunsch, die Gräber im fremden Lande zu besuchen, immer wieder zurückgestellt, weil ihnen die Reise nach Frankreich oder Belgien teils zu teuer, teils zu beschwerlich erschien.

Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, ist es immer noch nicht genügend bekannt, daß es der Organisation des Mitteleuropäischen Kriegerbundes in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge E. V. gelungen ist, sowohl Einzelreisen als auch Gruppentreisen zu den Kriegsgräbern nach Frankreich und Belgien auszuführen. Diese Reisen ermöglichen den Besuch der Gräber zu billigen Preisen. Der Reisende erhält nicht nur Fahrtscheinbefreiung bis zum Bestimmungsort, sondern auch Gutscheine für die Unterkunft und Verpflegung in besonders ausgewählten Vertrags-Hotels des M. G. B. Die Autofahrt zum Friedhof ist in dem Gesamtpreis eingeschlossen. Extrazuschüsse für Trinkgelder und Steuern entstehen nicht. Derartige Einzelreisen können zu jeder beliebigen Zeit angetreten werden.

Gruppentreisen unter Führung werden in diesem Jahre nach St. Quentin (15. August), Lille, Roulers, Arras, Laon und Verdun auszuführen.

Alles Nähere durch die Hamburg-Amerika-Linie Max Weichmann, Deutzen D. S., Bahnhofstr., woselbst Prospekte zu haben sind.

Die Arbeitsmarktlage in der Provinz Oberschlesien

In der Berichtszeit vom 29. Juli bis 3. August zeigt die oberste Arbeitsmarktlage folgendes Bild: Arbeitsuchende 20 754 gegenüber der Vorwoche mit 21 412 und 14 057 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung 10 977 gegenüber 11 701 und 5 961 im Vorjahr. In der Krisenfürsorge 1 945 gegenüber 2 094 und 833 im Vorjahr. Offene Stellen waren vorhanden 312 gegenüber 416 in der Vorwoche und 778 im Vorjahr. Vermittlungen wurden getätigt: 1 880 gegenüber 1 650 und 1 858 im Vorjahr.

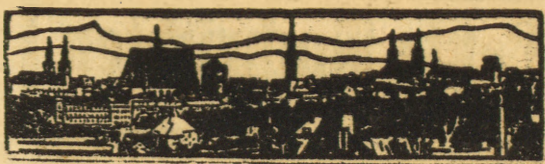
Die Arbeitsmarktlage zeigt eine weitere Schwäche Besserung. Die Arbeitsuchendenziffer ist während der Berichtswoche um 658 gesunken. Infolge Beginn der Erntearbeiten boten sich etwas günstige Beschäftigungsmöglichkeiten als in der Vorwoche. Bei Hofflandarbeiten werden z. Bt. 3 997 Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungsschuld ausgereisten Personen, welche dem Wohlfahrtsamt zur evtl. weiteren Betreuung überwießen wurden, betrug 502.

Die Not im Kreise Zost-Gleiwitz

Der Kreisausschuß des Kreises Zost-Gleiwitz und die Landwirtschaftskammer Oberschlesien erlassen folgenden Aufruf:

Am 21. Juni 1929 aima über 15 Ortschaften des Kreises Zost-Gleiwitz ein schweres Unwetter nieder, das fast die gesamte Ernte der weichen ihrer Armut nicht verlickerten Landwirte vernichtete. Die Maßnahmen des leitungsstärkenden Grenzfrees vermögen den Unbitternächdabaten nicht die Hilfe zu bringen, der sie zur Bekämpfung des Lebensunterhaltes zur Beschaffung von Saatgut und Viehfutter unbedingt bedürfen. Eine staatliche Notlandaktion konnte leider nicht erreicht werden. Die Kosten dieses Unwetters würden sich um so schwerer auf, als 55 Ortschaften des Kreises erst am 4. Juli 1928 von einem Orkan heim-
gesucht wurden, der einen Schaden über fünf Millionen Mark verursachte. Die sehr schwer betroffenen Kleinbauern werden Haus und Hof verlieren, wenn ihnen nicht wirksame Hilfe zuteil werden sollte.

Wir rufen daher die tätige Mithilfe der Bevölkerung auf und bitten die Not durch Ueberweisung von Spenden die auf das Konto „Hilfsaktion für die Unwetterschädigten“ bei der Kreisbank des Kreises Zost-Gleiwitz erbeten werden, lindern zu helfen.



Aus dem Reiffe-Gau

Wilschstraße 3

Telefon 194

— **Verfassungsfeier am Sonntag, 11. August**, vorm. 11½ Uhr. Die Auffstellung und Leitung des Festzuges hat Herr Branddirektor Faulhaber übernommen. Alle Vereine, welche sich geschlossen an der Feier beteiligen wollen, werden ersucht, sich bei Herrn Faulhaber anzumelden. Die Bürger-schaft wird zur regen Teilnahme an dieser vater-ländischen Feier, welche bei schönem Wetter im Stadion und bei schlechtem Wetter im großen Stadthausaale stattfindet, aufgefordert. Alle Hausbesitzer werden ersucht, ihre Häuser zu be-festigen. Das Programm verläuft wie folgt: An-stellung und Aufmarsch der Schulen und Vereine pünktlich 11 Uhr auf dem Wilhelmplatz, Festzug durch die Stadt ins Stadion, Feier daselbst.

— **Ein zweites großes Massenkonzert** findet am Sonntag, den 10. August, abends 8 Uhr wiederum in der „Erholung“ statt. Der Orchester-chor ist diesmal zusammengeführt aus dem Militär-Musikkorps des 1. Bat. Inf.-Regts. 7. Oberrhein, Obermusikmeister C. Winter, des 3. Bat. Inf.-Regts. 7. Schwebelin, Obermusikmeister A. Schö-ber und dem Stadtorchester Reiffe in Verbindung mit dem Orchesterchor der Singakademie Studen-schmidt, Musikdirektor E. Meier. Es ist dies das zweite und letzte dieser Saison, welches in diesem Maßstab ausgeführt wird.

— **Neue Sonntagsruckschiffarten.** Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau mit-teilt, gelangen demnächst auch von Stephansdorf aus Sonntagsruckschiffarten dritter Klasse nach Wartha-Stadt zur Ausgabe.

— **Der Automobil-Club Reiffegau A. D. A.** hielt am 3. August im Stadthaus eine außer-ordentliche Hauptversammlung ab. Nach Auf-nahme von zwei Mitgliedern erfolgte die Vertei-lung der Kühl-Plaketten, die allgemeinen Beifall fanden. — Die Gausfahrt nach Reiffe am 25. Aug. wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dieselbe wird mit einem Sommerfest im Schü-lerhausgarten verbunden. Für die Gausfahrt werden Plaketten verteilt, und ein Ehrenpreis bewilligt. Zum 1. Vorsitzenden ist Dr. Skrobek gewählt wor-den. Beschlossen wurde, seinen Vorgänger Scheide-Nieder-Sermisdorf zum Ehrenmitglied zu er-nennen. Bei geschlossenen Ausfahrten hat jedes Gaumitglied einen neuen A. D. A.-Wimpel zu führen. Die Gausfahrt wird als Ortsgruppen-fahrt gewertet. Beschlossen wurde, die September-ausfahrt mit Wertung, als Schwerkriegsberlekten-fahrt am 8. 9. über Tillowitz und Falkenberg nach Ransdorf zu fahren. Jedem Mitglied wird dringend ans Herz gelegt, an der Fahrt teilzu-nehmen. Es ist Ehrensache, sein Auto zu diesem guten Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— **Eisenbahnverein Reiffe.** Am 4. August fand im Schülerhausgarten das diesjährige Sommer-fest statt, welches die enorme Beteiligung von 1000 Erwachsenen und 1500 Kindern zu verzeichnen hatte. Hiesige Hand leistete dabei Onkel Trolly mit seinen Clowns, die Unterhaltungsspiele mit den Kindern arrangierten. Besonders hervorzu-heben war der prachtvolle Umzug der Kinder in Chinesen- und Hollandtrachten, das Preisklettern, das Ballonsteigen u. a. Eine „Italienische Nacht“ und ein Brillantfeuerwerk beendeten die Veran-staltung.

— **Die St. Dominikus-Gemeinde Reiffe** ver-anstaltete am 4. August ein großes Gemeindefest, wozu nachmittags mit Fahnen und Musik nach Dabidshöh ausmarschiert wurde. Die Darbietung bestand in Konzert, Theater, Spielen und tur-nerischen Vorführungen.

— **Kreuzbund Reiffe I.** Am 5. August fand im „Siedungsalle“ vor gut besuchter Versamm-lung die Einführung des neuen Präses Kaplan Jitschin statt.

Zwörög und Umgegend

— **Aufgehobene Straßenverkung.** Da wegen Neuschüttung aeferrte Straße Brunel-Weistret-scham ist bereits fertiggestellt, so daß diese Berrung aufgehoben wurde.

— **Commerze.** Der letzte Sonntag schien für die Sommerfeste besonders aussehnlich zu sein. Drei solche wurden in den Ortschaften der hiesigen Gegend abgehalten. In Botemba fand ein Sommerfest des Riekervereins statt, an dem zahlreiche Vereine und Gäste teilnahmen. Nach dem Gottesdienst wurde in Plakonsart gegeben. Am 14. Uhr marschierten die Vereine zum Festplatz wo Koncert, Preisfeste, Kinderbelustigungen und ein Bruchfeuerwerk reiche Unterhaltung boten. Nach dem Rückmarsch fand im Boraeschen Saal ein Tanzabend statt. In gleicher Weise begina die freiw. Feuerwehr Botsta ihr Sommerfest dem auch reichlich Vereine und Gäste anbrachen und mit einem Tanzabend abeschlossen wurde. Auch der Gasthausbesitzer Kroll in Reiffesche fleck ea sich nicht nehmen und veranstaltete ein Som-merfest, das einen guten Verlauf nahm.

— **Wilsch.** (Die Schweine) ist in dem hiesigen Dominium ausgetrieben so daß das Gefährd aeferrt werden mußte.

— **Botemba.** (Neuer Gemeindevor-keber.) Kaufmann Lachmann von hier wurde landrätlich zum Gemeindevorkeber für die Gemeinde Botemba aewählt und bestatit.

Groß Strehlitz und Umgegend

— **Ein Rosenberger** erfindet ein Einheitschloß. Der Schlosser R o s e n b e r g hat ein Einheitschloß erfunden, das als Einheitschloß vom Reichspatentamt ge-schützt worden ist. Während bisher bei der Anbrin-gung des Einheitschlosses die Türöffnung in Betracht gezogen werden mußte, fällt dies bei dem patentier-ten Schloß fort.

Schulneubau in Reiffe

Das neue Städtische Schulgebäude an der Za-straßstraße wird am 8. August d. J. feierlich einge-weiht werden. Es beherbergt die gesamte evangeli-sche Volksschule mit 11 Klassen einen Teil der katho-lischen Mädchenschule und die im Aufbau befindliche paritätische Hilfsschule (Vestalschule) mit vor-läufig 2 Klassen.

Ueber die Chronik des Baues sei in folgenden Zeilen einiges gesagt:

Die Reimzelle dieses Neubauprojektes stellen die Beschlüsse der städtischen Körperschaften im Jahre 1925 dar, die bisherigen privaten Anzeigen zu einer städtischen Anstalt zu vereinigen und diese neu gebil-dete Anstalt im städtischen Schulgebäude an der Zer-bonipromenade unterzubringen, in dem bisher die evangelsche Schule untergebracht war. Die darauf-sin notwendig werdende Unterbringung der Volks-schule in das alte Gebäude am Töpfermarkt hatte von vornherein den Charakter eines auf die Dauer unerträglichen Provisoriums; der Neubau eines städtischen Schulgebäudes war eine unbedingte Notwendigkeit geworden.

In Erkenntnis dieser Tatsache beauftragte der Magistrat des Stadtbauamts, einen geeigneten Bau-plan für eine neue Schule ausfindig zu machen. Diese Wahl war angesichts des bekannten Mangels an guten Bauplätzen im Innern unserer Stadt nicht leicht. Immerhin fand sich in dem Gelände an der Zastrasstraße, gegenüber den Grünflächen des Sta-dions, ein Bauplatz, der in schul-hygienischer und bau-ästhetischer Hinsicht als nahezu ideal bezeichnen werden konnte. Daß seine Lage nicht ganz zentral ist und der Schulbesuch dadurch für manche Kinder einen etwas längeren Weg bedeuten würde, erschien im Verhältnis zu seinen Vorzügen als kleineres Uebel.

Nachdem in der Wahl des Bauplatzes Klarheit herrschte, begann sich das Stadtbauamt mit den eigentlichen Planungen zu befassen und brachte im August 1926 einen Vorentwurf heraus. Gleich im Anschluß daran wurde der Hauptentwurf in der Zeit vom September bis November desselben Jah-res bearbeitet. Der Magistratsbeschluss zum Bau der Schule nach dem stadtbaulichsten Entwurf da-tiert vom 13. September 1926, der zustimmende Be-schluss der Stadtbürgerordenversammlung erfolgte am 15. September 1926.

Da die Jahreszeit inzwischen vorgerückt war, erschien es zweckmäßig, die eigentlichen Bauarbeiten erst im nächsten Frühjahr beginnen zu lassen. Der erste Spatenstich, der den Beginn der Fundierungs-arbeiten einleitete, erfolgte dann am 14. März 1927. Diese Fundierungsarbeiten gestalteten sich wie fast überall in dem zur Verfügung stehenden Baugelände innerhalb des alten Festungsgebietes, recht schwierig. Es mußten zur Gewährleistung der Standfestigkeit des Gebäudes nicht weniger als 1712 Kubikmeter Erde ausgegraben und 1375 Kubikmeter Beton her-gestellt werden. Immerhin konnte es ermöglicht werden, bereits nach einem ¼ Jahr mit den Mau-erarbeiten, d. h. mit der Hochführung der Gebäude-wände, zu beginnen. Die Arbeit schritt rüstig vor-wärts. Nach abermals einem ¼ Jahr, im Septem-ber, wurde der Dachstuhl aufgestellt. Mit der Ein-hängung des Daches waren die vor Eintritt der Frostperiode notwendigen Arbeiten beendet. Im Frühling des nächsten Jahres wurde das Dach fertig gedeckt und damit konnte der innere Ausbau des Gebäudes beginnen. Diese Ausbauarbeiten, bei einer modern eingerichteten Schule äußerst vielseitig, sind der dem Laien wenig ins Auge springende Teil der Bauarbeiten, die jedoch bei Bauleitung und Aus-führenden ganz besondere Anforderungen an Sorg-falt und Arbeitsfleiß stellen. So wurden im Laufe des Baujahres konstruktiv und zeichnerisch vorge-arbeitet, angefertigt und eingebaut: Fenster und Türen, Zentralheizung, Be- und Entwässerung, Licht-, Telefon- und Signal-Anlagen, die Unterfon-

struktion des Fußbodens, die Fliesenarbeiten, die Eisenarbeiten, wie Treppengeländer und dergl., auch wurde der Innen- und Außenputz ausgeführt.

Zu Beginn des nächsten Jahres, in dem jede Bauarbeit durch die außerordentlich strenge Frost-periode empfindlich gestört wurde, wurde der Aus-bau in der Hauptsache durch den Einbau der Mö-bel, des Gefüßes und anderer Einrichtungsgegen-stände, sowie durch die Ausführung der Malerarbeiten und Fertigstellung der Beleuchtungsanlagen, beendet. Im April 1929 konnte das Gebäude als fertiggestellt angesehen werden und die Belegung be-ginnen.

Die neue Schule stellt nicht nur das jüngste der Reiffeer Schulgebäude dar, sondern sie ist auch, selbst am Maßstab nicht Reiffeer Verhältnisse gemessen, eine durchaus moderne Anstalt, an der versucht wurde, unter Einhaltung der naturgemäß durch die heutige Zeit gebotenen rationellen Sparfamkeit alle Errungenschaften der neuzeitlichen Schulhygiene und Bauplan zu anzuwenden. Als die Schlagworte des modernen Schulgebäudes mögen gelten: Allseitig Licht und Luft, ungehinderte Reinigungsmöglichkeit durch Fortfall unnützen Zierkrams und unübersicht-licher Konstruktionen, sorgfältige Fußbodenbehand-lung, lichte, heitere, aber nicht beunruhigende Far-bigkeit des Ganzen, sowie beste Ausführung der sa-nitären Anlagen. Für alle Bedürfnisse der moder-nen Unterrichtsmethode sind entsprechende Räumlich-keiten geschaffen: Physiksaal, Zeichensaal, Handfertig-keitsräume, Werkräume, Unterrichtsstube, Plätsstube, Serbierraum, Turnhalle mit Auskleide- und Bade-räumen. Die Außenarchitektur verzichtet bewußt auf jede Ornamentik, sondern strebt an, die Klarheit des inneren Organismus auch nach außen hin sachlich und zugleich ästhetisch wirksam zu demonstrieren. Bei der Abschätzung des äußeren Eindruckes sollte berück-sichtigt werden, daß die jetzt ausgeführten Baulich-keiten nur einen Teil der Gesamtbebauung des Ge-ländes darstellen, da ja, wie bekannt sein dürfte, im Anschluß an die Turnhalle die Errichtung einer wei-teren Doppelschule für die katholische Jugend in Aussicht genommen wurden ist.

Die Planung und gesamte Leitung der Durch-führung des Bauvorhabens lag in den Händen des Herrn Stadtbaurats Meyer, unterstützt in künst-lerischer und technischer Beziehung durch die Herren Magistratsbaumeister Bredel und Stadtbauarchitekt Jahn. Die örtliche Bauleitung erfolgte in der Hauptsache durch Herrn Stadtbauführer Menzen-dorf, außerdem waren in der technischen Bearbei-tung des Baues die Herren Pohle, Gnielinski und Weloch tätig.

Die Ausführungsarbeiten selbst sind fast aus-schließlich durch Reiffeer Firmen erfolgt. Erfreulich-weise konnte hier wieder einmal an einem größeren Objekt das Reiffeer Handwerk die hohe Stufe seiner Leistungsfähigkeit beweisen. Zu einzelnen Spezial-arbeiten, wie Ausführung von Eisenbetonkonstruk-tionen, Infertigung von Beleuchtungsgeräten, Kle-ferung von Turnhallen- und Schuleinrichtungen, Ausführung der Kofsförderungsanlage, erwies sich die Hinzuziehung auswärtiger Firmen als notwen-dig.

So darf gehofft werden, daß dieses neue Schul-gebäude, wenn es am 8. August offiziell der Schul-leitung übergeben ist, eine weitere Stufe nach oben in der kulturellen Entwicklungsgeschichte unserer Stadt bedeutet. Möge das Werk, das so vielen Schwierigkeiten zum Trotz, — die hier nicht erör-tert werden können — durch die vorwärts schauenden Beschlüsse der städtischen Körperschaften und die ein-mütige Zusammenarbeit zwischen Stadtbauverwaltung, Schulfördervereinen, städtischer Baubehörde und Reiffeer Handwerk zu Stande gekommen ist, in regem Maße seine Wirksamkeit entfalten, zum Wohle des Ganzen und zur Förderung unserer Jugend.

Sport Wanderer

Neueste Sportnachrichten

Süßböll

Preußen Baborze I — A. S. Amatorski Königs-hütte (V-Ligameister) 2:1 (0:1).

Vor dem Spiel Vienna Wien (Profi) — Ama-torski (5:3) standen sich obige Mannschaften gegenüber und lieferten sich einen gigantischen Fußballkampf, aus welchem Preußen als Sieger hervorging. Zu bemerken sei noch, daß Amatorski die ostberksche Fußballmeisterschaft in der V-Liga ungeschlagen errungen hat und bereits 36 Spiele ungeschlagen ist. Mit dem Anstoß von Königshütte entwickelt sich ein flotter Kampf, bei welchem die Preußen leicht überlegen waren. Ein plötzlicher Durchbruch von Königshütte wird vom Preußentormann Joachimski glänzend abgewehrt. Folgender Beifall belohnte diese Glanzleistung. In der 19. Minute entstand vor dem Preußentor ein Gedränge, wobei der Linfschützen der Einheimi-schen die Situation erfaßte und unhaltbar ein-schoß. Bis zum Wechsel blieb es bei diesem Re-sultat. Nach der Halbzeit geht gleich Preußen aus sich heraus und bringt das Königshütter Tor dauernd in Gefahr. Endlich in der 31. Minute erzielt Kosielski durch prächtigen Kopfschlag den verdienten Ausgleichstreffer. Bereits zwei Mi-nuten später bringt Reichel einen unerbhofften Rangschuß an, welcher an dem verletzten Tormann den Weg ins Netz fand und damit seinem Verein die Führung brachte. Amatorski versucht noch den Ausgleich zu erzielen, aber vergebens, denn die Preußendeckung lief zur Höchstform auf und war jedem Angriff der Heimischen gewachsen. Schiedsrichter Goldstein (Trainer von Amatorski) leitete korrekt. G. R.

Eine neue Platanlage in Hindenburg

Der Postsportverein Hindenburg hat sich ent-schlossen, an der Sonnenstraße neben dem Schü-lerhaus einen Sportplatz auszubauen. Mit tatkräf-tiger Unterstützung einiger freiesamen Mitglieder ist es dem Verein gelungen, in kurzer Zeit einen der Neuzeit entsprechenden Sportplatz herzustellen. Diese Tatsache kann nur begrüßt werden, da in der Groß-

stadt Hindenburg (Oberschl.) bei einer Einwohner-zahl von 130 000 ein großer Mangel an Sportplätzen besteht. Der Platz enthält einen Fußballplatz, An-lagen für Leichtathletik, eine Liegewiese, einen Kin-derspielplatz und einen Holzschlittenstand. Weiter pflegt der Verein die Handhabung im Gebrauch des Rhodrades und des Schneeschuhlaufes in der Win-terzeit und zählt zurzeit 320 Köpfe. Wenn auch der Platz hinter denjenigen in den übrigen Großstadt-plätzen weit zurückbleibt, so ist die Anlage doch ein Fortschritt in unserer schweren Zeit und ein Beweis dafür, was Fleiß, Energie und Willenskraft schaffen können. Es ist geplant, die Platz- und Wimpelweie am 11. August vorzunehmen.

Leichtathletik

Leichtathletikkampf Oberschlesien gegen Mittelschlesien

Oberschlesien wird am Sonntag, dem 11. August, im Zeichen des arden repräsentativen Leichtathletik-kampfes Mittelschlesien gegen Oberschlesien stehen. Von beiden Parteien treffen sich die besten Vertreter in der Hindenburgstadtbahn in Weuthen. Am dem Erfolgs der Mittelschlesier ist nicht zu zweifeln, denn sie repräsentieren noch immer beste süddeutsche Klasse.

Radsport

40 Jahre Radsport- und Motorrad-Sportverein „Wanderer“ 1889

Unter lebhafter Anteilnahme seitens der Bevöl-kerung gestaltete sich das Radbortfest des Vereins zu einem richtigen Volksfest. Besonders schön und eindrucksvoll war der bunte Festzug aus 1430 Ubr. Die beiden Blumenüberführten Wagen mit den Vor-ständen waren umrahmt von einer riesigen Menae Radsportler die in ihrer ornativen Tracht aufzogen. Im Nachmittags war man im Garten des „Deutschen Hauses“ recht gemütlich beisammen wo die Stadt-festbeleuchtung konzentrierte. Interessant und technisch atavartig waren die Saalprobenveranstaltungen die um 20 Uhr ihren Anfang nahmen.

Nach den Kämpfen kritisierte der Gauborfsche Oberbortmeister Altrich die Leistungen, wobei der aushaebende Verein aus abstand. Ein Festball be-schloß die Veranstaltung.

Die Ergebnisse der sportlichen Wettkämpfe sind folgende:
Beizts-Strassenfahren: Klasse A 50 Km.: 1. Bo-ziarski (Wanderer), 2. Walter Leppich (Club Rod-

niter Serrenfabr.). 3. Kuribla (Kreiwega-Studienna) Klasse B 25 Km.: 1. Bittel (Kreiwega), 2. Nalvath (Kreiwega), 3. Krotki (Wanderer), 4. Nalvath (Club Roddiker Serrenfabrer), 5. Stoflosa (Wanderer), 6. Adam (Wanderer).

Saalfort: Der Schulreigen: 1. Wanderer 8.3 Wt. 2. Kreiwega 8.1 Wt. 3. Schott-Leobichius. Jugend-radball: 1. Kreiwega-Lagand 2. Mannschaf 7.2 Wt. 2. desal 1. Mannschaf. Serrenradball: 1. RB 1886 2. desal 1. Mannschaf 5.4 Wt. 2. desal 2. Mann-schaf.

Innis

Deutsche Tennismeisterschaften

Am Dienstag konnten die Spiele um die inter-nationalen deutschen Tennismeisterschaften in Ham-bura wieder fast gefördert werden, da das Wetter weiterhin äußerst günstig war. Leider sind zu den vielen Abgängen auch die Holländer gekommen. Am Dameneinzel sind die Engländerinnen Krl. Rrb und Krl. Colher bereits bis zur dritten Runde vor-gerückt letztere hatte allerdings Mühe Krl. Buh-Bremen 6:4 1:6 6:3 auszuscheiden. Krl. Cham-berlain lier Krl. Hammer-Meraentheim 6:2 6:4 hinter sich. Ihre Landsmännin Sablof war die Polin Krl. Dubenska 6:1 6:3 aus dem Wettbewerb. Krl. Sander-Hannover die deutsche Juniorenmeisterin, besiegte Krl. Loewentbal-Berlin alt in drei Sätzen 6:3 6:2. Bei den Herren hatte der junge Amerikaner Werner schwer zu kämpfen, ehe er den Berliner Park in 5 Sätzen 2:6 9:7 6:8 6:4 6:3 ausschalten konnte. Die ar-dere Routine des Südafrikaners Spence verhalf ihm zu einem Siege 3:6 7:5 6:2 9:7 über den Dan-noveraner von Gram. Dr. Dessart siegte sich über Dr. Kleinschrot alt überlegen. Die Doppelbeispiele sind noch wenig gefördert. Die deut-schen Juniorenmeister Schwenker-Knibbel verloren in drei Sätzen gegen Rubmann-Mourne 6:4 6:3 6:4. Einen harten Kampf lieferten sich die Meister Krolsheim-Schumbura die erst nach 5 Sätzen über Dr. Kuch-Sars mit 6:4 6:4 1:6 1:6 6:2 erfolgreich blieben. Am gemischten Doppel übertrafen Krl. Hammer-Krenn durch ihren Sieg über Krl. Leib-Dr. Kuch mit 4:6 6:4 6:4. Frau Reppach-Dr. Klein-schrot schlugen in zwei Sätzen die deutsch-holländische Kombination Krl. Swane-Windhorst 6:1 6:1. Das Damendoppel ist noch am weitesten im Rückland. Frau von Reunier-Mik Thomaz hatten wienta Mühe Frau Seim-Krau Mühlbera 6:1 6:0 abzufertigen.

Berufsport

Schmeling gegen Charley nicht am 19. September

Einem Telegramm aus New York zufolge hat der Präsident Careh vom Madison Square Garden kein Plan, den Kampf Schmeling gegen Char-ley außerhalb New Yorks durchzuführen, nach auf-gabe und alle Verhandlungen abgebrochen. — Careh hat dies auch der Athletic-Commission mit-teilt und hofft, dadurch vielleicht mehr zu erreichen als mit der bisherige einseitigen Zettit des Widerstandes. Es steht also fest, daß die Begegnung um die Weltmeisterschaft nicht am 19. September in Detroit stattfindet.

Pferdsport

Rennerberichte

Albert Rabe, behördl. zugel. Buchmacher (Mitglied d. Verbandes fonz. Buchmacher), Gleiwitz, Parfir. Nr. 2, 1. Am Ring, Eing. Kurzefer. Telefon Nr. 3790. Nebenstellen in Ratibor, Oberwallf. 18, Tel. 118, in Gleiwitz, Wilhelmstraße 44, Telefon 3791.

G a c n . 6. August 1929.

1. Rennen: 1. New Moon, 2. Barmen, 3. Le-Mohican. Toto: 20:13, 19. Ferner: Chrano IV, Mle Pot au Feu.
2. Rennen: Miranda II, 2. Reine des Tircus, 3. Pointeur. Toto: 23. Nur diese drei Pferde liefen.
3. Rennen: 1. Caviare, 2. Vandois, 3. Vertuinkle. Toto: 53:15, 13. Ferner: Catharine de Sadoie.
4. Rennen: 1. Boufeten, 2. Widwid. Toto: 17. Nur diese zwei Pferde liefen.
5. Rennen: 1. Rouang Si, 2. Belle Trieste, 3. La Plaine. Toto: 26. Nur diese drei Pferde liefen.
6. Rennen: 1. Ami, 2. Darz, 3. Del Sol. Toto: 68:18, 14. Ferner: De Caen, Demoielle IV.
Heute Rennen in Karlsruhe, Dorf-Emscher, Deauville.

Oberglogau und Umgegend

— **Ehrung eines Feuerwehrführers.** Dem be-währten Oberbrandmeister von der hiesigen Freiw. Feuerwehr Obermeister Nietich wurden anlässlich seines 30 jähr. Dienstjubiläums vielfache Ehrungen gewidmet. Branddirektor Bürgermeister Dr. Scholz erschien mit mehreren Vorstandsmittgliedern zur Be-glückwünschung. Die Bechrmittglieder brachten ihrem Führer einen Fackelzug und ertrauten ihn durch ein Ehrengesamt.

— **Sein 25 jähriges Dienstjubiläum** beging der Betriebsleiter Hamann von hier, der sich um die Entwicklung des Stadt. Gaswerks und der anderen Betriebsanstalten durch seine eifrige Tätigkeit sehr verdient gemacht hat.

Kreuzburg und Umgegend

— **Beurlaubung.** Für die Zeit vom 5. August bis einschließl. 10. September ist Bürgermeister Reche beurlaubt und mit seiner Vertretung Be-geordneter Nowak beauftragt.

— **Statistisches.** Aus dem Verwaltungsbericht des Bürgermeisters Reche sind folgende wichtigen statistischen Zahlen zu entnehmen: Am 10. Oktbr. 1929 hatte Kreuzburg 12 714 Einwohner. Von diesen waren 6 690 Evangel., 5 843 Katholiken, 169 Juden und 12 Religionslose. Männliche Perionen zählte man 5 972, weibliche dagegen 6 742. Also hat auch Kreuzburg einen Frauenüberschuß von 770. Geboren wurden in der Zeit vom 1. 4. 1928 bis 31. 3. 1929 129 Knaben und 123 Mädchen. Davon sind 220 ehe-lich und 32 unehelich. Gestorben sind im selben Zeitraum 267 Personen einschließl. der in den Krankenäufern und Anstalten verstorbenen. Tot-geboren wurden 16 Kinder, durch Unfällefälle starben 8 Personen und durch Selbstmord 1 Person. Eheschließungen wurden 38 evangel., 18 katholische und 24 Mischehen beurkundet. Diese Zahlen geben manche interessante Aufschlüsse und dürfen in Bezug auf den „Frauenüberschuß“ und die Zahl der „Misch-ehen“ zu Vergleichen an anderen Orten anregen.

— **Neue Direktorstelle am Lyzeum.** Da das hiesige Lyzeum und die höhere Mädchenschule nunmehr den Charakter eines Lyzeums tragen und die oberste Klasse derselben Abgangszugang ausstellt, mußte an demselben die Direktorstelle endlich geschaf-fen werden. Studentat Gleditsch, welcher die Stelle bereits seit einiger Zeit verwaltet, erhält vom 1. Oktober ab die Amtsbezeichnung Direktor und seine Befoldung nach Gruppe 2b mit einer Amts-zulage von 600 Mark.

Gleiwitzer Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 8. August 1929. 6 Uhr: Uebertragung aus Berlin: Jung-Gymnastik. 9.30 Uhr: Schulfunk. 11.15 Uhr: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Jungindustrie. 12.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55—13.06 Uhr: Neuerer Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Zeitanlage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Jungindustrie. 15.20—15.35 Uhr: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 16.30 Uhr: Neue Tänze. Na bei uns am Strand! Fortschritt. Mein Schatz ist braun wie Schokolade, Slow-Fox. Warum willst du denn fort von mir? Tango Wenn ich Richard Tauber war, Fortschritt. Mi No-falgia, Tango. Je länger ich dich anseh, Slow-Fox Solche Augen wie die deinen, langf. Walzer. Morgen ist Morgen, Slow-Fox. Denst du noch an jenen Tag im Süden? Tango. Na also, Marie, Fortschritt. Das hat der Herrgott sein gemacht, langf. Walzer. Bolivia, Tango. Wenn sich Tante Adelheid, Slow-Fox. Schwiegermutter, schwimm doch nach Amerika! Fortschritt. Schenk mir diese Liebesnacht! Tango. Einmal im Leben, langf. Walzer. Eine kleine Frau fehlt dir im Frühling, Slow-Fox. Wenn ich die blonde Jügel, Tango (Jung-Tanzorchester). 17 Uhr: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht. 18 Uhr: Stunde mit Büchern. 18.30 Uhr: Abt. Jagdwesen: „Die ideale und volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Jagd“. 18.55 Uhr: Abt. Welt und Wanderung: „Wie es auf Deutschlands größtem Dampfer aussieht“. 19.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Friedrich Reinhard zum Gedächtnis. 19.50 Uhr: Stunde der Arbeit: „Gewerkschaft und Körperkultur“. 20.15 Uhr: Uebertragung aus dem Establisement Schöbwerber: Volkstümliches Konzert. Leitung: Obermusikmeister Hermann Kiefer. Marsch der norwegischen Jäger. Vivat academia, Durbertüre. Freiheitsmarsch der Römer aus „Kiens“. Fackeltanz B-Dur. Marzsch, afrikanische Fantase. Tanzsuite La Paloma. Drei elisavethische Baucritische. Lustiges Marsch-Potpouri. Schallplatten, Walzer. (Musik) forps des 3. Bataillons 7. (Preuß.) Inf.-Regt.). 22.10 Uhr: Wetterbericht, Zeitanlage, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst. 22.30—24 Uhr: Tanzmusik des Jung-Tanzorchesters.



Hindenburg Nachrichten

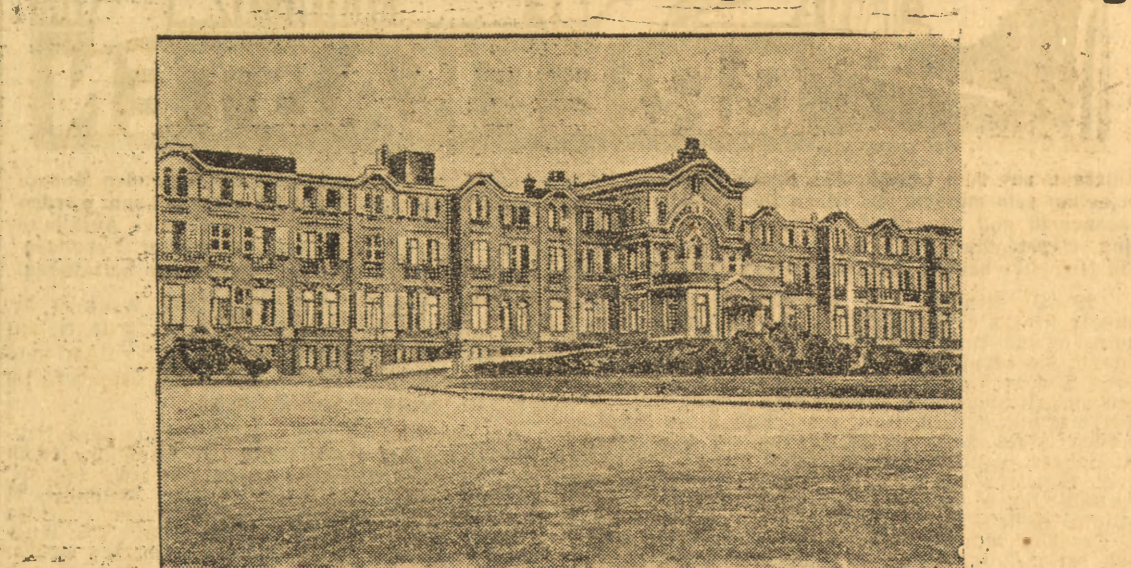
Dorotheenstraße 10. Telefon 3929.

Ferienende — Schulanfang

Wo unsere Hindenburg Ferienkinder waren.

Z. Hindenburg, 7. August.
Küni Ferienwochen sind eine herrlich laue Zeit, wenn wir sie vor uns haben. Küni Wochen ohne unvorhergesehene Klaffenarbeit, ohne schwere Aufgaben, ohne jemals „im Druck“ sitzen zu müssen, welche ichöne Zeit für unsere Schulaugend. Doch nun, wo die Ferien vorüber sind, da will es gewiss dem meisten schelen, als seien sie viel zu schnell zu Ende geaanen. Es ist für uns Deutschen ja immer das Gleiche, daß das Schöne nur allzu schnell vorüber eit. Aber die Ferienerlebnisse können sicher in Tausenden als eine köstliche Erinnerung noch laue nach.
Das gute Wetter in diesen Ferienwochen hat viele ichöne Stunden für Kinder und Eltern gebracht. Wie fein es doch ist, des Morgens erst einmal Lichtia auszuholen, um können um mit dem Gedanken zu erwachen, den ganzen lieben, lauen Tag nichts tun zu brauchen. Auch Krühaufsteher hat es unter uferer Schulaugend gegeben. Schon früh des Morgens hina in die Wälder nach Tatischau. Slawenstik: jedes Wäldchen unserer ichönen Umgebuna wurde durchschübert werden. Den Rudel auf dem Rücken marschierte unter Ruad und Ruad, und frohe Märchlieder erklangen in unseren Wäldern. Unsere Ruaden und Mädchen lauchten den Stimmen der Walddäuel wukten bald die einzelnen genau zu unterscheiden und lernten schnell all die Namen der vielen Kräuter und Feld-, Wald- und Wäldblumen. Auch unsere Badeausflüge das Stadtbad und Kriesenbad, bildeten einen lieblichen Aufenthalt für unsere Schulaugend und es war ein Freude, zu sehen, wie man sich in dem Wasser umherumtummelte. Die braunagebrannten Körper zeigten wie frische Luft und Sonne von ihnen geucht wurden. Viele haben auch Wanderungen durch ferne deutsche Erde hat die Natur mit Schönheit auszeichnet und so viele sind zum ersten Male aus unserer rauch- und rukschwärzten Industrieland hinausgekommen. Sie haben zum ersten Male Gebirge gesehen und haben gekannt

Der Gik der deutschen Delegation im Sang

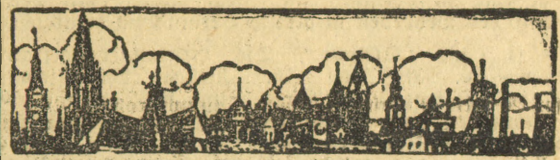


In einem Sonderzuge ist am Montag die deutsche Delegation für die große diplomatische Konferenz, im Sang eingetroffen und zu ihrem größten Teil im Hotel „Danic“ (unser Bild) untergebracht worden, das sich einer entzückenden Lage am Stran de des ganz in der Nähe der holländischen Hauptstadt gelegenen Bades Scheveningen erfreut.

über die Berae in der Grafschaft Glas, im Kieienaebrac, in Bayern oder im Salskammerau. Viele waren auch an der See. Gerade an der See setzte sich so recht, wie froh unsere Ruaden und Mädchen ins Leben hinein-schauen. Wukta aina es des Morgens in die Wellen, den ganzen Tag lauen sie am liebsten im Sande und konnten sich um braunagebrannt in die Schule zurück-zukehren. Da wurden Birnen abgebaut, gekaufelt und „gearbeitet“ den ganzen Tag. Da gab es keine Müdheit und mander, der in der Schule nicht gerade zu den Seiten zählte, konnte nicht aenna ichaf-fen war tonangebend für seine Kameraden.
Morgen ist nun wieder Schulfest. Dann wird erzählt wie ichön es gewesen ist und im Aus-tausch der Ferienerlebnisse kommt nur allzu schnell das Knieelachen, das zu neuen Wukten ruf. Wenn auch viele der neuen Eindrücke aus den Ferienwochen verloren gehen, so mander bleibt doch haften, bleibt ein Erlebnis fürs Leben abt ein treu-dieses Gikern in Wäldern Ruaben.
Wie ichön in den veraanenen Ruaben hat auch ich wieder das Ruadband mit alles getan, um den minderbemittelten und vor allem den fränklichen Kindern den für ihre Ge-sundheit notwendigen Ruadband in veränderter Umgebuna milderem Klima zu ersaliden. Viele unserer Hindenburg Kinder, etwa 500, sind in Altheide, Greiffenberg, Wiefau bei Neiffe, Oberkreibitz, Ruaben und in anderen deutschen Beraen, und die Wukluft hat das ibrie getan um die Ruaden und Mädchen för-perlich frisch und erholt wieder in die Schule kommen zu lassen. Auch Ferienfahrten haben einzelne Klaffen veranstaltet. Manche haben einen Einblid in das Leben im Ausland gewinnen können: einige waren in der Schweiz, viele auch haben unsere deutschen Brüder im Salskammerau und in Tirol kennen gelernt.
Freiheit, die ich meine . . .
Wukliche Flucht eines Zuchthäusers.
Hindenburg, 7. August.
Das Hindenburg Gerichtsgefängnis beherbergt den bekannten Vöfel- und Gabelschluder J., der eine empfindliche Zuchthausstrafe zu verbüßen hat. Nun mußte J. dem Einzelrichter vorgeführt werden, um sich wegen eines Vergehens zu verantworten. Da plötzlich begann er auf der Anklagebank akterei „Kautschuk-Rummern“ vorzuführen. Uebelkeit vor-zutauschen und erweckte den Wukken eines vernehmungsunfähigen Menschen. Dem diensttuenden Ju-stizwachmeister blieb nichts anderes übrig, als ein Glas Wasser zu holen. In diesem Augenblick sprang der „schwer kranke“ Angeklagte über die Anklagebank hinweg, rannte, verfolgt von dem Wachmeister die Treppen im wilden Tempo herunter und über die Felder nach der Sozinsbaer Straße in der Richtung nach dem Friesenbad, um dort nach dem Guidowald abzubiegen und zu verschwinden. Die Passanten täuschte er dadurch, daß er die Worte des ihn ver-folgenden Gerichtsbeamten „Haltet ihn!“ in polni-scher Sprache wiederholte und mit der Hand nach vorn zeigte. Nun tauchten aus der Polizei-Unter-sunft einige Schupo-Beamt auf, die die Situation nicht verkannten, dem Flüchtling den Weg versperr-ten, ihn einfingen, dem Wachmeister übergaben und dem Rücktransport das Geleit gaben. J., der über die Grenze flüchten wollte, ist nun wieder hinter Schloß und Riegel.

Z. Zur Verfassungsfeier. In der Einladung zur Verfassungsfeier für Sonntag, den 11. August, die von der Stadtverwaltung an die Einwohner der Stadt Hindenburg ergangen ist, wird auch die Bitte ausgeprochen, der Verfassungsfeier durch reichlichen Flaggen Schmuck einen würdigen Rahmen zu geben. Dieses Ersuchen wird namentlich an die Hausbesitzer gerichtet, von denen es als selbstverständlich erwartet wird, daß sie an diesem Festtage, wie an anderen nationalen Feiertagen, ihre Häuser mit Flaggen in den Reichsfarben schmücken. Der festliche Schmuck der Häuser und Straßen am Tage der Feier der Ver-fassung soll — wie ähnliche Festtage in anderen Staaten — das äußere Zeichen der inneren Anteil-nahme sein.
Z. Kucipp-Verein (C. V.) Hindenburg. Unter zahlreicher Beteiligung unternahm am Sonntag der Verein einen weiteren botanischen Ausflug nach Rudzinitz, Blawonowit und Tatischau. Die Wan-erung, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter Füh-rung des 1. Vorstehenden Vergoberleitetar Mah, führte zunächst vom Bahnhof Rudzinitz durch den Wald bis zum Kanal. Hier lernten die Mitglieder die im Walde vorkommenden Heilpflanzen wie Mistel (Vistum album), Faulbaum (Rhamnus frang.) usw. kennen. Nach einer kurzen Rast auf der Schlenie und Besichtigung der Jugendherberge ging es zwischen herrlichen Wäldern auf dem Aob-nitzschdamm entlang, den Ort Blawonowit berüh-rend bis zum Dorfe Tatischau. Ueberall gab es be-lehrenden Stoff. Den Schluß bildeten Spiele im Freien, ein kleines Tanzfränzchen und ein Fußmarsch durch den Tatischauer Wald.
Z. Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Hindenburg hat im ehemaligen Schüler's Hotel, Kronprinz-straße 287, Zimmer 1 eine Unfallkation mit Tag- und Nachtwache eingerichtet, die am 11. August der Öffentlichkeit übergeben wird. Sie spricht gleichseitig der Hindenburg Kaufmannschaft für die anlässlich der Einrichtung der Unfallkation ge-spendeten Sachen und Geldbeträge ihren herzlichsten Dank aus.
Z. Vom städtischen Krankenhaus. Chefarzt Dr. Schwarz er hat nach längerem Erholungsurlaub seine Dienstgeschäfte im städtischen Krankenhaus ab 1. August wieder aufgenommen.
Z. Der Verband der Zigarrenladeninhaber, Ortsgruppe Hindenburg, nahm Stellung gegen den wilden Handel. Besonders scharf gerügt wurde der unerlaubte Verkauf von Rauchwaren durch Ange-stellte in den Wukos und in den Arbeitswerkstätten. Auch wurde Klage darüber geführt, daß nach Schluß der Zigarrenläden an den Abenden, sowie an den Sonn- und Feiertagen in den Milch- und Gastwirt-schaften, Seiterbällen und an den Wukständen ein schungsvoller Handel besonders mit Zigaretten ein-setzt, obwohl bestimmungsgemäß dort nur soviel verkauft werden darf, was der Käufer an Ort und Stelle verbrauchen kann.
Z. Zwei schwere Ruas. Vor dem erweiterten Schöffengericht standen am Dienstag der Elektriker R. und der Reisende M., beide aus Hindenburg, um sich wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten. Beide sind schon empfindlich vorbestraft. Sie wur-den in der Nacht zum 19. Mat in der Nähe der De-brüchschächte mit Wafeln angetroffen, in welchen sich

Z. Zigaretten und Zigaretten. Sie erklärten, daß sie von Schmutzaler den Wuktraa hatten diese Wafeln zur Grenze zu schaffen. Maamein fiel es auf, daß die Wafeln aufgerissen waren. R. und M. wurden zur Polizeiwache gebracht, wo es sich her-ausstellte, daß die Zigaretten und Zigaretten von einem Einbruch aus dem Geschäft der Anhaberin Klaf in der Friedrichstraße stammten. Das Gericht hielt beide für überführt und verurteilte den R. zu einem Jahr Gefängnis und den M. zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.
Z. Die Unschuld vom Lande. Festgenommen wurde das Dienstmädchen Rosa M. aus Paulsdorf, weil sie ihre Herrschaft sorjeseft bestohlen hat. Die gestohlenen Sachen, Wäsche und Damenkleidung hatte sie in ihre Wohnung in Polen geschafft, wo dieselben gefunden wurden.
Z. Stille Teilhaber. Aus einer Verkaufsbude in der Kronprinzenstraße wurden durch unbekannte Täter für etwa 100 Mark Zigaretten gestohlen. — In einem hiesigen Hotel wurden 2 Angestelltenzim-mer aufgebrochen und ein Geldbetrag von 59 Mark gestohlen. Der Täter ist unerkannt entkommen.
Z. Olympiafisch davongefommen. Am Montag fuhr der Schüler Wilhelm Z. aus Hindenburg die Dorotheenstraße auf seinem Fahrrad entlang. Vor dem Hausgrundstück Nr. 29 wurde er von dem Städt. Autobus überholt und zur Seite gedrängt. Z. fuhr hierbei gegen einen an der Seite stehenden Karren. Durch den Anprall wurde das Fahrrad erheblich beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden.
Z. In den Schacht gekürzt. Auf der Sedwia-wumtschurbe stürzte der Fördermann Johann Wi-duch aus Zaborze in den Schacht. W. war sofort tot. Die Leiche wurde ins Anabichschafszarett ge-schafft.
Z. Unfall. Auf der Sozinsbaerube wurde der Fördermann Benzel vom Förderwagen angeeicht und mit schweren Verletzungen in das Anabichschafszarett einachleiert.
Z. Mifflschuß. (Schlechter Zustand der Hauptstraße.) Die Hauptstraße des Ortes ist die Tarnowitzer Straße. Vor mehreren Ruabebnien auf diese Straße als Kreisverkehr: über 20 Ruabe hindurch war idann diese Straße Gekantum des Ortes. In dieser Zeit hat die Gemeinde die Straße in ihrer gesamten Länge und drei Küntel ihrer Breite mit Kleinflaster abgedt. Bis heute ist dieser Strakentel in autem, fahrbarem Zustande. Die restlichen zwei Küntel der Straße wurden als so-genannte Sommerbahn ausgebaut. Seit über einem Jahr ist diese Straße als Provinzialstraße erklärt worden. Die Provinzialverwaltung schenkt sehr me-nig Interesse an der Anfanbbaltung der Straße zu haben. Die Sommerbahn ist unbefahrbar. Der Ruabenverkehr insbesondere die schweren Lastwaaen, haben die Strakenbede vollkommen zerfahren und in diese tiefe Löcher aerissen. Autobeliker und Ruab-ler haben den schlechten Zustand der Straße wieder-holt bemäntelt. Es ist bedauerlich, daß die Provin-zialverwaltung diese Straße, die zugleich die einziae Zufuhrstraße von westlicher Richtung nach der Groh-schad Hindenburg ist, in dieser Verfassung aufrecht erhält. Abhilfe tut not! — Zu der am 3. 8. erche-nenen Notiz: Ein bedauerlicher Zwischenfall anlässlich einer Feuerwehrrübuna wird berichtet, daß der in anderen Tageszeitungen erschienene Artikel nicht auf Betreiben früherer Feuerwehrlente zurückzu-führen ist.



Beuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle: Stadthaus, Dngosstraße 30. — Telefon 3935.

Zum Erwerb neuer Kohlenfelder durch die Schaffgott'sche Verwaltung

Beuthen, 7. August.
Aus dem Besitz der Preußengrube hat die Gräf. Schaffgott'sche Verwaltung das zwischen dem Grns-berg in Niedwuk und der Klüchtlingssiedlung in Karf in Richtung Dombrowa gelegene Kohlen-vorkommen gekauft. Wenn auch der Kaufpreis nicht genau bekannt ist, so bewerten Fach-leute diesen mit mindestens drei Millionen Mark. Schaffgott'sch erhält damit die Möglichkeit, auch die Kohlenlager auf Beuthener Stadtgebiet auszuheben, da das Grnsbergelände Eigentum von Beuthen ist. Wann mit der Ausbeutung des neu erworbenen Geländes begonnen werden wird, kann heute noch nicht gesagt werden, ebenso nicht, ob der Abbau von der Johannschachtanlage aus betrieben oder ob das von der Preußengrube erworbene Kohlen-vorkommen durch eine neue Schachtanlage aufge-arbeitet und aus Tageslicht gebracht werden wird. Verschiedene sonst gut unterrichtete Kreise wollen je-doch bereits wissen, daß Schaffgott'sch an dem Pro-

Wolke:
„Ein Gildhof und allnd ist windnd gik“

Gildhof

Die Zigarette Der Zigaretten

HAUS BERGMANN-ZIGARETTFABRIK A.G. DRESDEN-N.15

POETTER-ESSEN

jetzt einer neuen Grubenanlage auf ihrem jüngsten Besitz eifrig arbeitet. Wird diese Behauptung Tatsache, so erhält nach der Errichtung der neuen Betriebsstätte sowohl die Stadt Beuthen, als auch die finanziell stark angeschlagenen Gemeinde Michowitz eine außerordentlich gute Steuerquelle.

[1] Die Jungschützenabteilung der Beuthener Bürgerschützengilde, die in diesem Jahre ihr erstes Königsschießen abgehalten hatte, veranstaltete zu Ehren ihrer Würdenträger in Rippes Bierstuben auf der Feldstraße eine Königsfeier mit Festessen, zu der sich die Mitglieder fast vollständig sowie die Mitglieder der Stammgilde eingefunden hatten.

[2] Beim Taschendiebstahl ertrappt. In einer Gastwirtschaft auf der Bahnhofstraße wurden zwei Arbeiter aus Pommern-Oberkloster dabei ertrappt, wie sie einem schon etwas angetrunkenen Gäste die Brieftasche mit 185 Mark aus der Tasche herauskomplimentiert hatten. Die beiden Taschendiebe wurden festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

[3] Als er wieder allein war. Ein Beamter hatte in einer Gastwirtschaft auf der Rudowitzerstraße die Bekanntschaft eines jungen Mädchens gemacht und mit diesem dann noch andere Gastwirtschaften besucht. Als er wieder allein war, mußte er das Fehlen seiner Brieftasche mit ungefähr 50 Mark und mehreren Ausweispapieren feststellen.

[4] Angetrunkene Rowdy's. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in den ersten Morgenstunden des Monats an der Ecke Tarnowitzer und Rippeser Straße zu einer schweren Schlägerei. Zwei angetrunkenen Männer waren mit einem dritten in Streit geraten, fielen über ihn her und brachten ihm durch Faust- und Stockschläge heftige blutende Kopf- und Gesichtswunden bei. Dabei wurde dem Angegriffenen die Brille zertrümmert, so daß er hilflos war, was die Ruffinge veranlaßte, erneut über ihn herzufallen und ihn schwer zu mißhandeln. Ein zufällig des Weges kommender Polizeibeamter, nahm sich um den Verletzten an, was die Angreifer dazu benutzten im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

[5] Ein gefährlicher Gast. Mit einem gefährlichen Rurichen besetzte sich am Dienstag das Schöffengericht. Unter der Anklage des schweren Diebstahls wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt der Arbeiter Franz Tatum aus Ostoberschlesien, der sich früher bei der Polizei Robert Laszlo genannt und sich stets als schreibfahndig ausgegeben hatte, bis er sich eines Tages selbst bereinigte, indem er an das Gericht eine Eingabe machte, die er mit seinem Namen unterzeichnete. Dem Gericht kamen doch nun Bedenken, daß der sogenannte Tatum, alias Laszlo allen Grund hatte, die Strafbehörden über seine Identität im Unklaren zu lassen. Eingezogene Urkundungen ergaben denn auch, daß es sich nach Ansicht der polnischen Behörden um den vielfach vorbestraften Robert Laszlo handelt, der auch von den polnischen Behörden gesucht wird und großes Interesse daran hatte, seine Verurteilungen zu verschleiern. Da der Angeklagte darauf bestehen blieb Tatum zu heißen, beschloß das Gericht, die Angelegenheit zu vertagen und noch einmal mit den polnischen Behörden in direkte Verbindung zu treten.

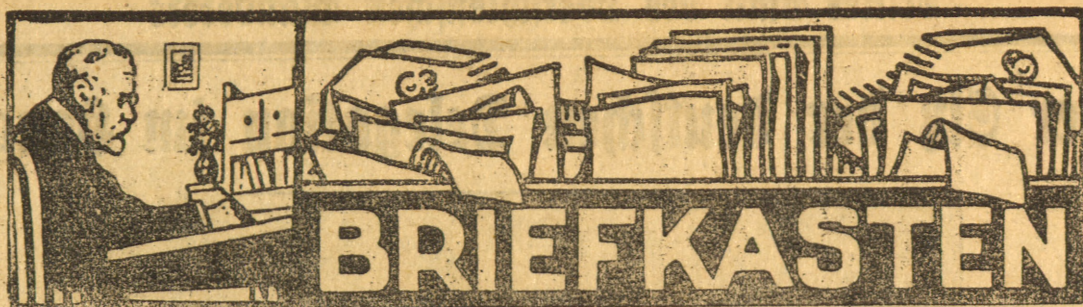
[6] Eine „Schlaue.“ Die Grubenarbeiterin Helene M. hatte von einer hiesigen Möbelfirma Möbel auf Abzahlung bezogen und war ihren Verpflichtungen auch immer regelmäßig nachgekommen, bis sie eines Tages entdeckte, daß eine größere Verzinsung des Restbetrags noch nicht zu verzeichnen sei. Sie kam dabei auf einen schlauen Gedanken. Sie bezahlte eine Rate von 15 Mark und änderte später die Quittung in 115 Mark um, was ihr eine Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung einbrachte, nachdem sie im Zivilprozeß zur Zahlung des Differenzbetrags verurteilt worden war. Mit großer Zungefertigkeit verteidigte sich die Angeklagte, hatte aber damit bei Gericht wenig Erfolg. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen mit dreifähriger Bewährungsfrist.

[7] Wegen 16 Fällen vor dem Strafrichter. Mit einer gefährlichen Schwärmerin hatte sich das Schöffengericht in der Person der bereits mehrmals wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Grubenarbeiterin Martha Orzechowski zu beschäftigen. Um zu Gelde zu kommen entnahm sie einen raffinierten Trick, indem sie zu einer Reihe von Frauen ging und vorgab, von anderen Personen gekidnappt worden zu sein, um Geld einzulösen oder zu leihen. In einer Reihe von Fällen gelang es ihr auch, Geldbörse bis zu 25 Mark zu ergattern. Sie verschaffte auch Lebensmittel nicht und war die Gelegenheit günstig, so kam es ihr auch nicht auf einen Diebstahl an. Um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen, war auch manchmal eine Urkundenfälschung notwendig. Insgesamt hatte die Staatsanwaltschaft 16 Fälle zur Unterlage ihrer Anklage gemacht. Die Angeklagte war voll beständig und entschuldigte sich damit, daß ihr Mann sie verlassen und ihren Unterhalt vollständig vernachlässigt hatte. Das Gericht zog diesen Umständen auch Rechnung und erkannte auf 8 Monate und 2 Wochen Gefängnis, während der Staatsanwalt 13 Monate Gefängnis beantragt hatte.

[8] Von hinten angefahren. Am 5. d. Mts. fuhr der Pkw. J. A. 97663 auf der Linden- oder Großfeldstraße in den Mischwagen des Milchhändlers Karl A. hinein, wobei der Pkw. leicht und der Mischwagen schwer beschädigt wurde. Der Sachschaden beträgt etwa 250.00 Mark. Die Schuld an dem Unfall soll den Fahrer des Pkw. treffen, weil er den Wagen von hinten anfuhr.

[9] 357 Personen in Haft genommen. In der Zeit vom 1. bis 31. 7. 1929 sind in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden: wegen Bagatelldelikten 69 Personen, Bandendiebstahl 2, Mord 1, Straßenraub 2, Straßenüberfall 4, Sittlichkeitsverbrechen 1, Mordnacht 1, Spionage 1, Einbruchdiebstahl 5, Betrug 2, Unterschlagung 1, Zechprellerei 1, Betteln und Landstreicherei 3, Entweichen aus der Fürsorgeerziehung 1, Trunkenheit 31, Körperverletzung 5, Sachbeschädigung 5, Hausfriedensbruch 1, Widerstand gegen die Staatsgewalt 6, groben Unfugs 21, ruhestörender Lärm 3, unerlaubten Waffensbesitz 1, zwecks Ausweisung 109, zwecks Verbüßung von Polizeistrafen 9, in Zwischenhaft 24, auf Grund eines Haftbefehls 1, zwecks Unterbringung ins Arbeitshaus 3, zum Zwecke der Angehörigen 2, zum Schutz infolge Obdachlosigkeit 19, zusammen 357 Personen.

[10] Wenn man links fährt. An der Ecke Humberg-Schlachthofstraße stießen der Radfahrer Karl W. mit einem Lastwagen zusammen, wobei das Fahrrad leicht beschädigt und der Radfahrer leicht verletzt wurde. Die Schuld an dem Unfall soll den Radfahrer treffen, weil er die linke Straßenseite befuh.



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementquittung des laufenden Monats beigefügt sein müssen, und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir hatten weder für Beschädigung uns übersandter Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pfz. in Briefmarken beizufügen.

W. B., Beuthen. 1. Die Reichsversicherungsanstalt sieht die Voraussetzungen für die Beitragszahlung nur dann als erfüllt an, wenn die Versicherung die berufliche Tätigkeit endgültig aufgegeben hat. Das Ausschneiden aus der Versicherungsbescheinigung die berufliche Tätigkeit muß binnen drei Jahren nach der Beendigung stattfinden. Ob die Ansicht der Reichsversicherungsanstalt, daß es sich um ein endgültiges Ausschneiden handeln muß, richtig ist, scheint uns nach dem Wortlaut des § 62 des Gesetzes zweifelhaft. Entscheidungen der Versicherungsbehörden legen unseres Wissens über diese Streitfrage noch nicht vor. 2. Der Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung wird von der Erhaltung der Angestelltenversicherungsbeiträge nicht berührt.

K. M. 1243. Wenden Sie sich an den Kreisarzt. Wenn der beamtete Arzt Ihre Angaben bestätigt, dann führen Sie Beschwerde gegen Ihren Hausarzt bei der Kreisverwaltung.

Gummitätigkeit. Sie müssen für die Verbindlichkeit des Kollegen aufkommen, da dessen Entnahme mit Ihrer Einwilligung auf Ihrem Konto verbucht wurde. Sie können aber verlangen, daß der Gläubiger den Schuldner zuvor verklagt und Sie erst nach fruchtloser Forderung in Anspruch nimmt. Auch können Sie dann noch genaue Darlegung darüber verlangen, wie die Rechnung sich zusammenstellt.

Wette 333. Es ist nicht üblich, daß der Bräutigam nach Empfang des Segens in der Kirche die Braut führt. Während des Trauaktes pflegen die Brautleute die Hände dicht aneinander und sie erst kurz vor dem Ringwechsel auszuweichen. Uns ist auch von

einer Seite, daß der junge Gemann, wenn er die Braut nach der Trauung aus der Kirche folgt, auf der rechten Seite geht, nichts bekannt. Allerdings soll in einigen Gegenden Deutschlands, besonders im Rheinland, dieser Brauch üblich sein.

Em., Ratibor. Für die Aufschlagung einer Erbschaft beträgt die Frist, wenn der Erblasser seinen Wohnsitz nur im Auslande gehabt hat, sechs Monate, und zwar beginnt die Frist mit dem Zeitpunkt, in dem der Erbe von dem Unfall und dem Grunde seiner Verurteilung zum Erben Kenntnis erlangt. Die Aufschlagungsfrist läuft also nicht vom Tage des Todesfalls an. Ist ein Nachlassverwalter eingesetzt, so hat der Erbe für die Nachlassverbindlichkeiten nur mit dem Nachlass. Der Erbe ist für die Verwaltung des Nachlasses zwischen der Zeit des Erbfalles und der Zeit der Nachlassverwaltung nur in dem Rahmen der Nachlassgläubigern verantwortlich, als wenn er von der Annahme der Erbschaft an die Verwaltung für sie als Beauftragter zu führen gehabt hätte. Liegt demnach eine ausdrückliche Annahmeerklärung der Erbschaft nicht vor, so gilt die Erbschaft als angenommen jedes Monate von dem Zeitpunkt an, in dem der Erbe von dem Erbfalle und von dem Grunde seiner Verurteilung zum Erben Kenntnis bekommen hat. Von diesem Zeitpunkt an bis zu dem Tage, der Annahme der Nachlassverwaltung hat der Erbe demnach den Nachlassgläubigern für die Verminderung des Nachlasses, für die er einzustehen hätte, wenn er für die gleiche Zeit von den Nachlassgläubigern inenigentlich für die Verwaltung der Vermögenswerte betraut wäre.

Subelfeier im Männer-Gesangverein „Niedertranz“-Schönwald

Am Sonntag war die Gemeinde Schönwald in ein feierliches Gewand gekleidet. Beim hohen Kirchenturm dröhte die Orgel und im Wind flatternde Fahnen die aus der Ferne herbeieilenden Sängerinnen und Sänger. Eine Ehrenkomitee aus Gemaas des Dorfes empfing ihnen ein freudiges „Grüß Gott“. Reicher Musikantenband der Kaiser-Kapelle, die in der dort wohnenden Menschen-herkunft, Anteil nahmen an dem armen Erlebnis des Laues das in der Feste des 25-jährigen Jubiläums des hiesigen Männergesangsvereins „Niedertranz“ bestand. Freilich machte der Dämmel mit seiner armen, manchmal bedrückenden Wollenwand nicht gerade das feierliche Gefühl, das ihm an diesem Subelfeier besser gehalten hätte aber in den vergangenen 25 Jahren des Subelfeiers „Niedertranz“ hat sich abgetragen, doch was nicht lebte, war das „Niedertranz“. Und schließlich hatte der Wetterstich noch ein Einziehen und schenkte zu reinem Gema und warmem Wort auch noch den stark erlebten Sonnenchein. So gestaltet sich denn auch das Jubiläum zu einer Subelfeier armen Ausmaße.

Am Vormittag fand in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt für die lebenden Mitglieder des Vereins statt. Um 14.30 Uhr versammelten sich fast alle Subelfeier mit ihren Familien am „Niedertranz“-Schönwald um Gemaas der auswärtigen Gemaasvereine. Nach Eintreffen einer recht ansehnlichen Gästefahrt formierte sich ein imposanter Festzug mit etwa 20 Kaminen. In seiner Spitze ritten drei junge Schönwälder in Original-Bauerntracht. Ein recht heimatisches Geräusch erhielt der Festzug noch durch eine große Anzahl Schönwälder Mädchen in ihrer bayerischen Festkleidung. Unter schneidenden Klängen des Gemaas-Polkebeamteten Orchesters zogen sie zum prächtigen angedachten Festeinzelnen zunächst der reiten Taten zu gehen. Während die Musik „Das Lied vom alten Kameraden“ intonierte wurde bei geklärten Kaminen und lautem Jubelruf ein schöner Kranz niedergestellt.

Dann ams es in Kamine Festarten, der bald bis auf den letzten Platz gefüllt war. Hier vollzog sich nach einem Konzertstücken und zwei Liedervorträgen des Subelfeiers ein erhebender Festakt, der allen Teilnehmern noch lange Zeit in aufer Erinnerung bleiben wird. Der Ehrenvorsitzende Konrektor Sam b a l e leitete nach herzlichem Begrüßungsreden in armen Umarmen die Festfeier des Festvereins. Demnach ist der Verein im Jahre 1904 von 24 für das deutsche Fest beehrten Männern der Gemeinde gegründet worden mit der Bestimmung, durch den Gemaas Ehrwürdigen vor Gott, Liebe zu Gott und Vaterland zu fördern und Weiterleitung in der Herzen der Festbewohner zu pflanzen. Unter der unerschütterlichen Leitung sakristischer Männer, wie Lehrer Kon t w i a Lehrer M a h und insbesondere seines letzten Dirigenten Konrektor W i e s n e r, ist der Verein zu seiner heutigen, für eine Landgemeinde sehr beachtlichen Höhe gelangt. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil hieran aber hat die Zünarität selbst durch ihre vorbildliche Vereinsreise. Seit doch 14 von den ehemaligen Beiräten noch heute aktive Sänger. Helfriede und Aufhandseier waren für ihn besonders schwere Heimlichkeiten, aber dank der verständnisvollen, feilsch-

bereiten Unterstützung der Gemeinde konnte das Fest, welches an all diesen Närrissen alljährlich vorbereitet werden. Mit dem Wunsche auf 25 weitere Jahre alljährlichen Festes für den Verein und einem auch auf das Vaterland in der Reiter die begeisterten ausgenommenen treibenden Worte denen das Deutschlandland folgte.

Als Vertreter des erkrankten Ehrenpräsidenten Gemaas, Kamine, sprach Vater K o h n e s die besonderen Glückwünsche der Festfeier aus. Mit hoch dem Jubelruf durch seine Festfeier als Kirchenchor ein besonders ehrendes und dankbares Festakt, wurde ausgedacht. Dankbar rückwärts mutig vorwärts und alldies aufwärts zu schauen, das waren die Kernworte seiner schönen Ausführungen. Danach gedachte Amis und Gemeindevorsteher K o t t i c k e in herzlichem Worten der armen Verdienste, die sich der Subelfeier in den vergangenen 25 Jahren in kultureller Belebung um die Gemeinde erworben hat. Bei kleinen Veranstaltung und auch bei öffentlichen Festen hat der Verein oftmals Proben seines armen Könnens abgelegt und dadurch sich und der Gemeinde armen Nutzen verschafft. Auch er würdigte den Subelfeier weitere Blüten, Taten und Gedenken. Darauf übermittelte der Vorsitzende vom Gemaas des Schöffengerichts Konrektor K o t t i c k e dem Subelfeier die Glückwünsche und Grüße des Bundes und Gauderandes. In beachtenden Worten hieß er das vorbildliche Wirken des Festvereins heraus: räumte vor allem die erfreuliche Zünarreise und überreiche im Namen des Bundesvorstandes dem Ehrenvorsitzenden Konrektor S a m b a l e dem Niedermeister Konrektor W i e s n e r sowie den übrigen Beiräten des Vereins unter Worten der Anerkennung Ehrenurkunden. Darauf folgte die Heberreideuna zahlreicher Kamine, mehrere Kaminebänder und eines Silberkranes für die Kamine durch die Vertreter der verschiedenen Bruder- und Ortsvereine.

Konrektor W i e s n e r dankte im Namen des Subelfeiers allen Spendern für die zahlreichen Schenkungen in bewussten Worten. An ausgedachtener Weise entledigte sich die Musikfeste unter Leitung von Musikmeister K o t t i c k e des sehr schön ausgearbeiteten und umfangreichen Konzertprogramms. In den Tönen wurden von mehreren Gemaasvereinen, wie MGS, Gemaas-Kapelle, Niedertranz, Gemaas und „Niedertranz“-Schönwald Lieber zu Gedächtnis gebracht, die aber leider infolge des armen Trubels im Festarten nicht immer die erforderliche Beachtung fanden, von der aufermerksamen Aufmerksamkeit aber mit recht viel Beifall aufgenommen wurden. Außerdem forat eine armen Kamine Verlosung und ein Preisziehen für weitere Unterhaltung der Festfeier.

Bei einbrechender Dunkelheit ams es in die Galtfälle von Kamine und Kamine, in denen das Fest, sein volles zu seinem Recht kam. Der Verein samm mit diesem so feierlichen Abschluss seiner 25-jährigen Tätigkeit sehr zufrieden sein. Er kann mit Stolz auf die geleistete Vereinsarbeit zurückblicken und forantreiter den Schritt ins neue Vierteljahrhundert antreten ist ihm in von allen Stellen armen Unterstützung dankbar worden.

Sankarundfild R. 33 stieß der Kaminewagen des Landwirts Josef A. mit dem Radfahrer Robert S. aus Sindenburg zusammen, wobei der Radfahrer leicht verletzt und das Fahrrad leicht beschädigt wurde. Die Schuld an dem Unfall soll den Landwirt treffen, weil er mit seinem Wagen gleichfalls die linke Straßenseite befuh.

[11] Robert-Karl. Schnell tritt der Tod. Die alte 59 Jahre Gemaas Marie Richter von hier, wurde im Eisenbahnzuge auf der Strecke Beistreticham-Robert vom Schlag gerührt und war sofort tot.

Aus dem Beuthener Hinterland

[12] Schomberg. (K o m m u n a l e s.) Die Schomberger Gemeindevertreter hielten eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, daß in der Folge eine Kontrolle des Milchhandels ausgeübt werden soll. Von der Zahlung der Kanalgebühren sollen sämtliche Ortsarmen, Sozial- und Kleinrentner befreit werden. Ein Antrag wegen Aufnahme eines Darlehens von 250.000 Mark zur Herstellung von Wohnungen seitens der Gemeinde wurde vorläufig zurückgestellt. Anlässlich des Verfassungstages sollen die Ortsarmen, einem Antrag der Deutschnationalen gemäß,

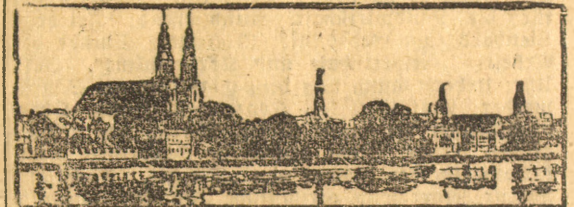
Baum der Schule 2 hinein. Hierbei erlitt ein Arbeiter größere Verletzungen in Gesicht und Rücken, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Monat Gefängnis für einen anonymen Briefschreiber.

[1] Beuthen, 8. August.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Beuthen hatte sich gestern der Arbeiter Josef Hill aus Michowitz wegen fortgesetzter Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte, der vor Gericht den wilden Mann zu spielen versuchte und wegen Beleidigung schon einmal bestraft ist, lebte mit der Frau seines Hauswirts in bitterster Feindschaft. Am 19. März d. J. erhielt letztere eine von der Post in Breslau abgestempelte Postkarte, auf der die Empfängerin in der unflätigsten Weise mit einem Grubenarbeiter in Verbindung gebracht wurde. Einige Tage später erhielt eine Bekannte des Steigers eine Postkarte ähnlichen Inhalts, die von Gemeinheitsstrolche. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, diese beiden Postkarten geschrieben zu haben. Das Gutachten des Schriftführers ließ keinen Zweifel an der Schuld des Angeklagten zu. Es kommt noch hinzu, daß der Angeklagte je ein Schreiben an den Gemeindevorsteher von Michowitz und den Direktor der Preußenstraße gerichtet hatte, die sich inhaltlich mit den beiden Postkarten decken und in denen dieselben gemeinen Ausdrücke, die auf den Postkarten zu finden waren, zur Anwendung gebracht worden sind. Der Angeklagte wurde trotz seines Bekenntnisses zu einem Monat Gefängnis, aber ohne Bewährungsfrist, verurteilt.



Aus Oppeln und Umgegend

Ratibor 3 Telefon 849

× Diebstahl. Aus einer Umkleekabine in der öffentlichen Baderanstalt wurden eine silberne Armbanduhr, ein goldener Ring und 4 Mark entwendet. Zweifelhafte Nachrichten erbittet die Kriminalpolizei, Sternstraße 18, Zimmer 6/7.

× Vorsicht, oder ein Protokoll. In der letzten Zeit ist wiederholt beobachtet worden, daß Fahrzeugführer, die Ein- und Ausfahrten benutzen, also die Bürgersteige überqueren, nicht die unbedingt erforderliche Vorsicht walten lassen. Gleichzeitig ist beobachtet worden, daß Fußverfe, insbesondere Kleinfuhrwagen, selbst in den verkehrsreichsten Straßen ohne jede Rücksichtnahme auf den Verkehr ein Tempo fahren, das geeignet ist, Unfälle herbeizuführen. Des weiteren können auch Reiter mit Handpferden beobachtet werden, die auf dem Wege zur und von der Schwemme in den Straßen im Trab reiten. Da Verletzungen und Verwarnungen bisher nur wenig oder gar keinen Erfolg zeigten, muß die Polizeistellen angewiesen, derartige gewissenlose Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

× Kottaufbekämpfung. Den Landwirten wird dringend empfohlen, die Schweine gegen Kottlauf impfen zu lassen. Damit werden große Werte erhalten. Sammelimpfungen verbilligen die Impfung. Sie kostet je nach Größe des Tieres 1 bis 3.00 Mark. Die Tierhalter wenden sich entweder an den Tierarzt oder an die Polizeibehörde.

× Aufgehobene Straßenverke. Die Kanalisationsarbeiten in Wilhelmstraße sind am 27. Juli beendet worden. Die Fahrbahnen sind seit diesem Zeitpunkt wieder freigegeben.

× Krappitz. (Der Männergesangsverein) der Papierfabriken unternahm am Sonntag mit den Oppelner Sangesbrüdern einige gemütliche Stunden verbracht wurden. Musik- und Gesangsvorträge wechselten in bunter Folge miteinander ab und schufen unter den Anwesenden fröhliche Stimmung. — (Preisrichte.) Am Sonntag veranstaltete der Kleinfuhrklub 1926 Krappitz auf dem Schießstand in der Siegersfelder Bierbrauerei ein großes Preis-schießen. 20 wertvolle Preise im Werte von 400 Mk. gelangten zur Verteilung. Als erster Preisträger ams Kaufmann K o t t i c k e (ein 36-jähriger Silber-Bestückler), als zweiter Landwirt S c h o l z (eine Mauser-Kleinfuhrbestückler) und Kaufmann K u l o z i t als dritter (29-jähriger Kaffee- und Teebesitzer) hervor. — (Der Gefellensprüfung) im Fleischerhandwerk unterzogen sich zwei Lehrlinge am Sonntag mit Erfolg. In die Lehrlingsrolle konnten 6 neue Lehrlinge und ein Lehrling aufgenommen werden.



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

× Um die Erhaltung der Subelfeier. Das Veraleichverfahren für die Schotladensfabrik Subelfeier ist vom Amtsgericht Ratibor angeschlossen worden. Der Betrieb wird voraussichtlich durch eine neue Gesellschaft weitergeführt werden können. Deren Aufgabe es vor allem sein wird, Absatzgebiete außerhalb Schlesiens zu erschließen, da die bisherige Hauptumsatzkraft in Oberschlesien und der Provinz Posen verloren gegangen ist.

× Unfall. Gestern vormittag fuhr ein Radfahrer verbotswidrig von der Salzkette in die Neue Straße ein, so daß er von einem Auto erfaßt wurde, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Mit schuld an dem Unfall ist die unüberprüfte an dem Bismarckischen Hause angedachte Tafel „Einbahnstraße“.

× Verhaftet wurde gestern abend auf der Troppauer Straße ein Mann, der in angetrunkenem Zustand die vorbeifahrenden Autos und Räder anhielt, so daß er von einem angetrunkenen Menschenmenge zusammenfaßt wurde. Da der Verkehr auf der Straße gestört und der nachkommende Polizeibeamte der Situation nicht Herr werden konnte mußte der Polizeibeamte von der Reiterwache zu Hilfe geholt werden.

× Todesfälle. Zwei altbekannte ansehnliche Ratiborer Bürger, der Tabakler Ehrenlobermeister Vinzent S i a r a im Alter von 78 Jahren und der Tabaksummenlehrer i. A. Paul S e d e l i t z im Alter von 76 Jahren sind gestorben.